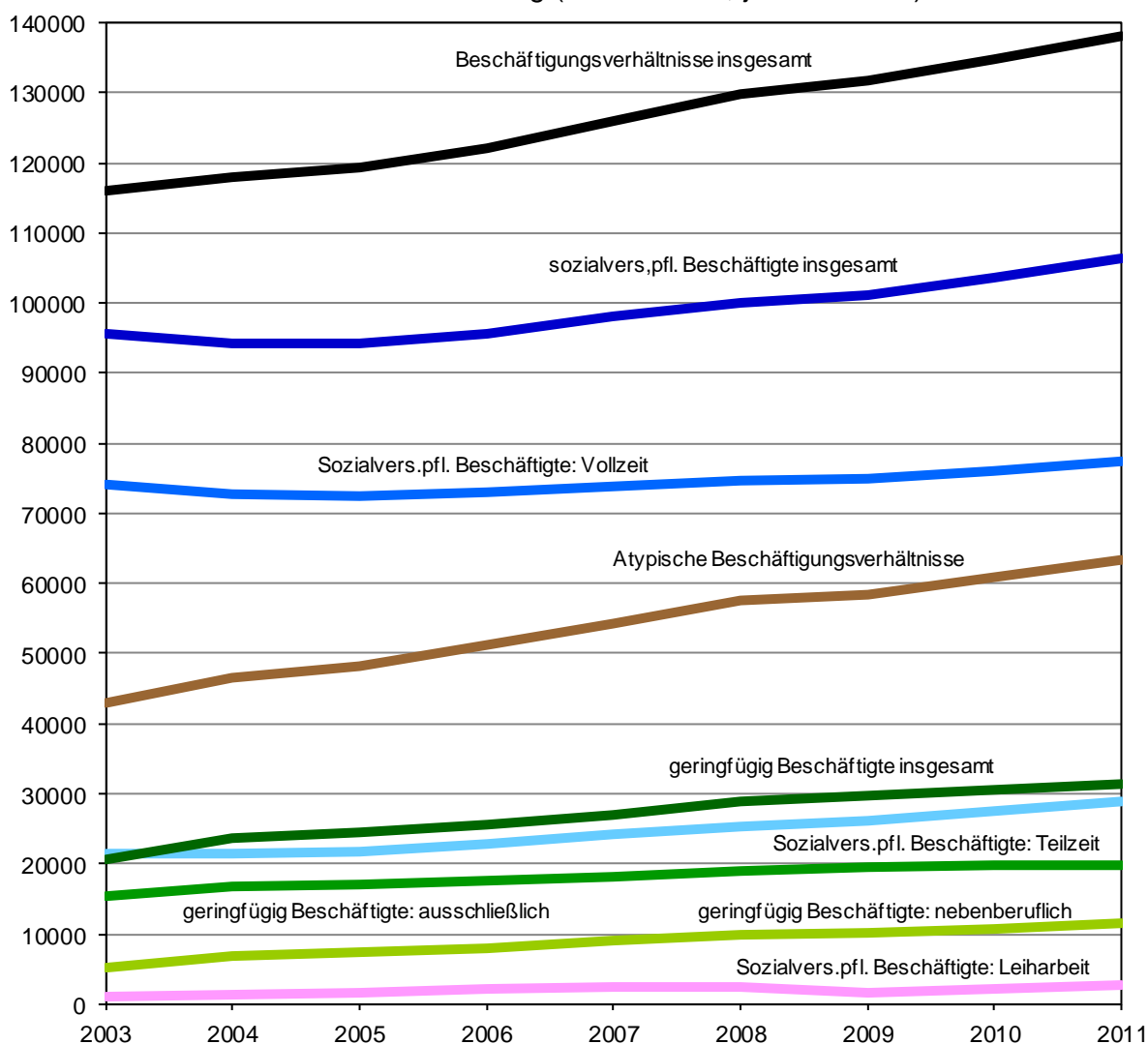


# Beiträge zur Statistik

## Erwerbsformen in Freiburg

- Entwicklungstendenzen, Strukturmerkmale und regionale Besonderheiten -

Entwicklung verschiedener Beschäftigungsformen  
am Arbeitsort Freiburg (Absolutwerte, jeweils 30.06.)





**Erwerbsformen in Freiburg**

- Entwicklungstendenzen, Strukturmerkmale und regionale Besonderheiten-



**Reihe:** Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau ISSN 1866-6485

**Herausgeber:** Stadt Freiburg im Breisgau  
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung  
79095 Freiburg

**Hausanschrift:** Fahnenbergplatz 4, 79098 Freiburg

**Bestellungen:** Telefax: (0761) 201-5598  
E-mail: statistik@stadt.freiburg.de

**Statistische Informationen auch:**  
Internet: <http://www.freiburg.de/statistik>

**Gebühr dieses Heftes:** € 10,- (ohne Versandkosten)

**Copyright beim Herausgeber**

Freiburg 2014

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/Mikrofiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Gedruckt auf 100 % chlorfrei gebleichtem Papier

# Erwerbsformen in Freiburg

Entwicklungstendenzen, Strukturmerkmale und regionale Besonderheiten

## INHALT

1.	Einleitung .....	1
2.	Erwerbstätige .....	2
3.	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte .....	7
4.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.....	10
5.	Effekte der neuen Wirtschaftszweigklassifikation am Beispiel der Stadt Freiburg ....	21
	Ziel der neuen Wirtschaftszweigklassifikation.....	22
	Geringere Verschiebungen.....	24
	Erheblichere Verschiebungen.....	24
6.	Veränderung der Beschäftigtenstruktur (2008 – 2011) .....	26
7.	Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten .....	30
8.	Vergleich der Beschäftigtenstruktur der Stadt Freiburg mit anderen Städten .....	32
9.	Beschäftigte im Hightech-Bereich .....	36
	High-technology-Branche des Industriellen Sektors .....	36
	Dienstleistungssektor: Hightech knowledge-intensive services .....	37
10.	Beschäftigungsumfang und Geschlecht.....	38
11.	Fazit .....	40
12.	Literatur.....	44
	Anhang: Bundesagentur für Arbeit (2013): Methodische Hinweise .....	45



# Erwerbsformen in Freiburg

- Entwicklungstendenzen, Strukturmerkmale und regionale Besonderheiten -  
von N. Ellebrecht und A. Kern

## 1. Einleitung

Ziel dieser Veröffentlichung ist es, ein umfassendes Bild der Arbeitsplätze in den verschiedenen Erwerbsformen in Freiburg zu zeichnen. Dabei sollen mehrere Aspekte detailliert beleuchtet werden. Zunächst werden die wichtigsten Entwicklungstendenzen der letzten Jahre veranschaulicht. Dabei soll die Frage beantwortet werden, ob auch in Freiburg die in der Bundesrepublik als Folge der Agenda 2010 Reformen zu beobachtenden Tendenzen der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes festzustellen sind. Daran schließt sich die Frage an, in welchem Umfang das Entstehen eines Niedriglohnsektors und die Zunahme von Arbeitsverhältnissen, die nicht der bis in die 1990er Jahre dominierenden Form der unbefristeten Vollzeitätigkeit entsprechen, zu verzeichnen ist. Als Quellen dienen Daten der Bundesagentur für Arbeit sowie der statistischen Ämter der Länder und des Bundes.

Zunächst wird die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen (Kapitel 2) nachgezeichnet. Analog dazu wird anschließend dargestellt, welchen Verlauf die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Kapitel 3) in Freiburg genommen hat. Dabei wird unterschieden zwischen Beschäftigten am Wohnort Freiburg und Beschäftigten am Arbeitsort Freiburg. Um die Wechselwirkungen zwischen diesen beiden Größen zu beachten, werden die Zahlen ergänzt durch die Pendlerströme der Berufseinpender und der Berufsauspendler über die Grenze der Stadtkreises hinweg. Mit Hilfe der Daten der Bundesagentur für Arbeit lassen sich auch die Entwicklungen der Beschäftigtengruppen der geringfügig Beschäftigten und der Teilnehmer an arbeitspolitischen Maßnahmen darstellen. Dies erfolgt in Kapitel 4.

Da seit 2003 in den zugrunde liegenden Datenbeständen auch nach dem Merkmal der „geringfügigen Beschäftigung“ unterschieden werden kann, wurde dieses Jahr als Basisjahr gewählt. Aktuell wird die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit einer umfassenden Datenrevision<sup>1</sup> unterzogen, daher enden alle Zeitreihen mit dem Jahr 2011, dem letzten Zeitpunkt vor der Umstellung, zu dem vergleichbare Daten vorliegen.

Neben der Betrachtung der Entwicklungen der letzten Jahre stellt die Untersuchung der grundsätzlichen Struktur der Arbeitsplätze in Freiburg einen Schwerpunkt dieser Veröffentlichung dar. Hierfür eignen sich die detaillierten Daten, die die Stadt Freiburg als kommunale Statistikstelle vom baden-württembergischen statistischen Landesamt zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten geliefert bekommt. Anhand dieser Daten werden zunächst der Aufbau einer Wirtschaftszweige Klassifikation dargestellt, mittels der die Beschäftigtendaten erfasst und sortiert werden (Kapitel 5).

---

<sup>1</sup> <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Arbeitsmarktstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Neuaufbereitung-Arbeitslosenstatistik.pdf>

Daran anschließend werden die Umstellungseffekte beschrieben, die eine Fortentwicklung der Berufszweige Klassifikation im Jahr 2008 auf die Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiburg hatte. Die Klassifikation hat sich hierbei grundsätzlich geändert, womit sich auch die Beschäftigtenzahlen in und zwischen unterschiedlichen Wirtschaftszweigen verschoben haben. Für die vorliegende Veröffentlichung wurden die Beschäftigtenzahlen der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2008 sowohl nach der alten als auch nach der seit 2008 geltenden Klassifikation angefordert. Dies ermöglicht eine Darstellung der Umstellungseffekte, so dass diese von den real stattfindenden Entwicklungen der letzten Jahre getrennt werden können.

Mit Hilfe dieser neuen Klassifikation wird in Kapitel 6 beschrieben, welche Entwicklung die verschiedenen Berufssparten seit 2008 genommen haben, welche Wirtschaftsbereiche die positive Entwicklung in den letzten Jahren in Freiburg maßgeblich getragen haben und welche gegen den Trend rückläufige Beschäftigtenzahlen aufweisen.

Welche Besonderheiten die Beschäftigtenstruktur am Arbeitsort Freiburg auszeichnet und welche Branchen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten besonders wichtig sind, ist Inhalt des Kapitels 7. Um deutlich zu machen, was den Wirtschaftsstandort kennzeichnet und um regionale Besonderheiten deutlich zu machen wird die Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Freiburg mit denen der größten baden-württembergischen Städte verglichen (Kapitel 8).

Es folgt in Kapitel 9 eine Darstellung der Bedeutung und der Entwicklung der High-Tech-Branche in Freiburg. Abschließend wird in Kapitel 10 auf den Zusammenhang von Beschäftigungsgrad (Teilzeit oder Vollzeit) und Geschlecht eingegangen und dieser für einzelne Wirtschaftsbereiche dargestellt. Männerdomänen werden Frauendomänen gegenübergestellt. Im Anhang findet sich ein ausführlicher Tabellenteil, der eine Gesamtübersicht über die Beschäftigtenzahlen und deren Veränderungen in allen Wirtschaftsbereichen enthält.

## **2. Erwerbstätige**

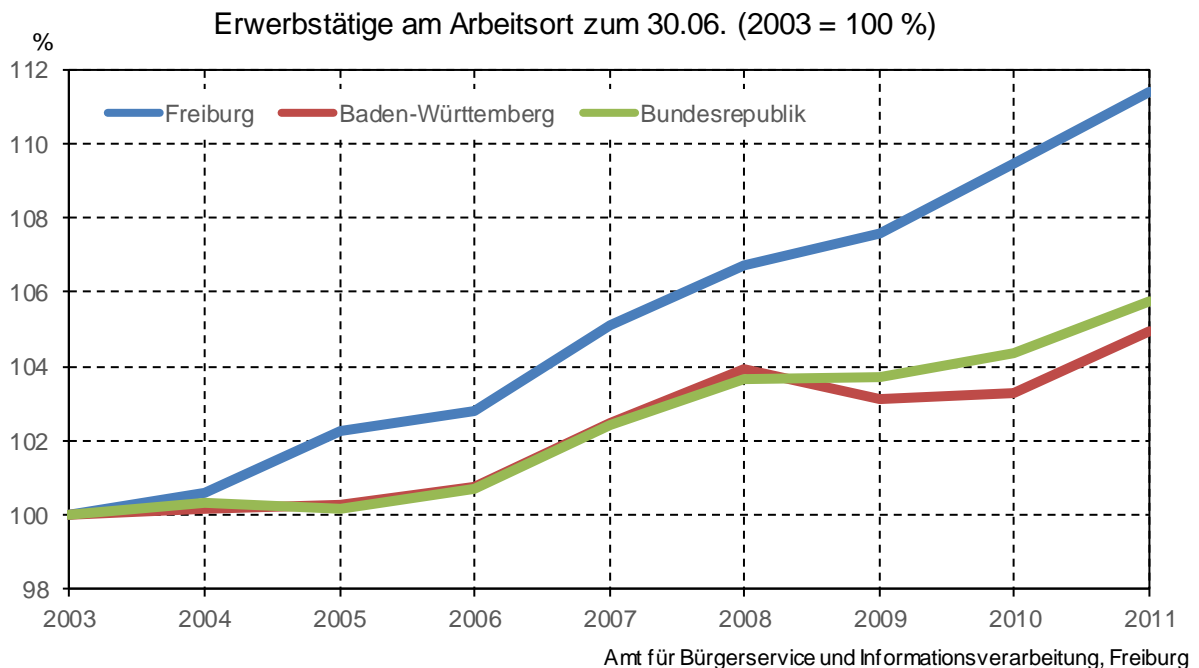
Grundsätzlich unterscheiden Analysen zum Arbeitsmarkt zwischen Erwerbstätigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Kapitel 3). Während die Erwerbstätigen nach Definition der Bundesagentur für Arbeit (BA) alle Personen umfasst, „die einer Erwerbstätigkeit oder auch mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden wöchentlichen Arbeitszeit“ (BA 2007), gelten als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte „alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind; dazu gehören auch insbesondere



- Auszubildende,
- Altersteilzeitbeschäftigte,
- Praktikanten,
- Werkstudenten und
- Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden.

Zu den Erwerbstätigen hinzugezählt, aber in die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht einbezogen, sind dagegen Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende.“<sup>2</sup>

Die unten stehende Abbildung veranschaulicht, wie sich die Zahl der Erwerbstätigen der Stadt Freiburg verglichen mit der in Baden-Württemberg und der in der Bundesrepublik seit 2003 entwickelt hat. Es zeigt sich, dass die Zahl der Erwerbstätigen in Freiburg wesentlich stärker gewachsen ist, als dies in Baden-Württemberg und in der Bundesrepublik im selben Zeitraum der Fall war. Bereits zwischen 2003 und 2005, als die Zahl der Erwerbstätigen im Bund und im Land Baden-Württemberg stagnierten, lässt sich für Freiburg ein Anstieg um mehr als 2 % feststellen. Auch in den folgenden Jahren wachsen die Erwerbstätigenzahlen in Freiburg deutlich. Selbst das sogenannte Krisenjahr 2009 hat auf die Entwicklung am Arbeitsort Freiburg nur einen geringen Einfluss nehmen können, die Kurven verläuft seit 2009 beinahe linear und mit starker Steigung. Die Zahl der Erwerbstätigen ist hier demnach in den letzten drei Jahren kontinuierlich und stark angewachsen.



<sup>2</sup> Bundesagentur für Arbeit (2011): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Glossar), [http://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_280766/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/BST-Glossar/Sozialversicherungspflichtig-Beschaeftigte.html](http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280766/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/BST-Glossar/Sozialversicherungspflichtig-Beschaeftigte.html)

In Baden-Württemberg hat dieses Krisenjahr nachdrücklichere Spuren hinterlassen als im bundesdeutschen Schnitt. Die prozentualen Zuwächse im Bereich der Erwerbstätigen liegen in Baden-Württemberg seit 2009 unter den Zuwachsraten der Bundesrepublik. Allerdings ähneln sich der Verlauf der baden-württembergischen und der bundesdeutschen Entwicklung mehr als der der Stadt Freiburg.

Die Erwerbstätigen lassen sich in drei Gruppen unterteilen: „Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte“, „Selbstständige“ und „Marginal Beschäftigte“. Ein vom statistischen Bundesamt und den statistischen Landesämtern eingesetzter Arbeitskreis zur „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“<sup>3</sup> hat folgende Festlegungen getroffen, wie sich die drei Erwerbstätigengruppen überschneidungsfrei voneinander abgrenzen lassen:

#### *Arbeitnehmer (ohne marginal Beschäftigte)*

Als Arbeitnehmer zählt, wer zeitlich überwiegend als Arbeiter, Angestellter, Beamter, Richter, Berufssoldat, Soldat auf Zeit, Wehr- oder Zivildienstleistender/Person im Bundesfreiwilligendienst, Auszubildender, Praktikant oder Volontär in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis steht. Aus methodischen Gründen werden Beamte bei der Erwerbstätigenrechnung nicht separat ausgewiesen.

#### *Marginal Beschäftigte*

Als „marginal Beschäftigte“ werden Personen angesehen, die als Arbeiter und Angestellte keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante (sog. „Ein- Euro-Jobs“).

#### *Selbstständige/mithelfende Familienangehörige*

Als Selbstständiger zählt, wer zeitlich überwiegend unternehmerisch oder freiberuflich selbstständig tätig ist. Hierzu gehören tätige Eigentümer in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, Freiberufler wie Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten, aber auch alle selbstständigen Handwerker, Handels- bzw. Versicherungsvertreter, Lehrer<sup>4</sup>, Musiker, Artisten, Hebammen, Kranken- sowie Altenpfleger<sup>5</sup>. Zu den mithelfenden Familienangehörigen werden alle Personen gerechnet, die regelmäßig und zeitlich überwiegend unentgeltlich in einem Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbstständiger geleitet wird.

---

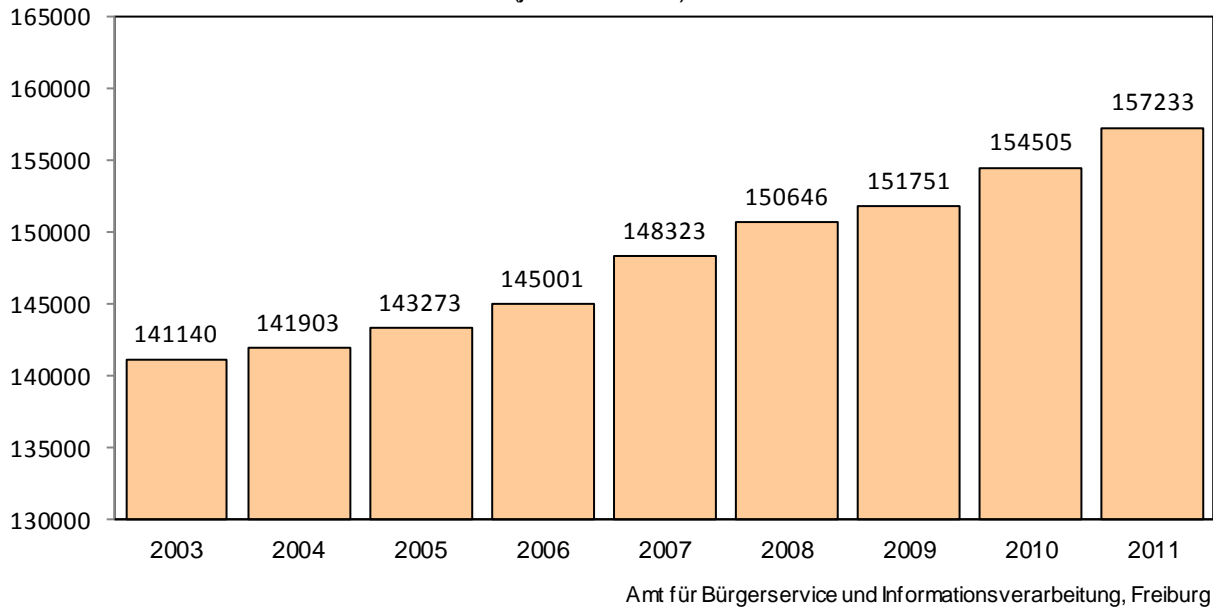
<sup>3</sup> Die Veröffentlichungen des Arbeitskreises finden sich unter: <http://aketr.de/index.php/veroeffentlichungen.html> darunter befindet sich auch eine ausführliche Veröffentlichung zu den Kreisergebnissen (pdf-Dokument mit Excel-Anhang)

[http://aketr.de/tl\\_files/aketr/DATA/Downloads/ETR\\_R2B1\\_2011\\_j.pdf](http://aketr.de/tl_files/aketr/DATA/Downloads/ETR_R2B1_2011_j.pdf)

<sup>4</sup> nur freiberuflich tätige Lehrer

<sup>5</sup> nur freiberuflich tätige Kranken- und Altenpfleger

Erwerbstätige am Arbeitsort Freiburg  
(jeweils 30.06.)

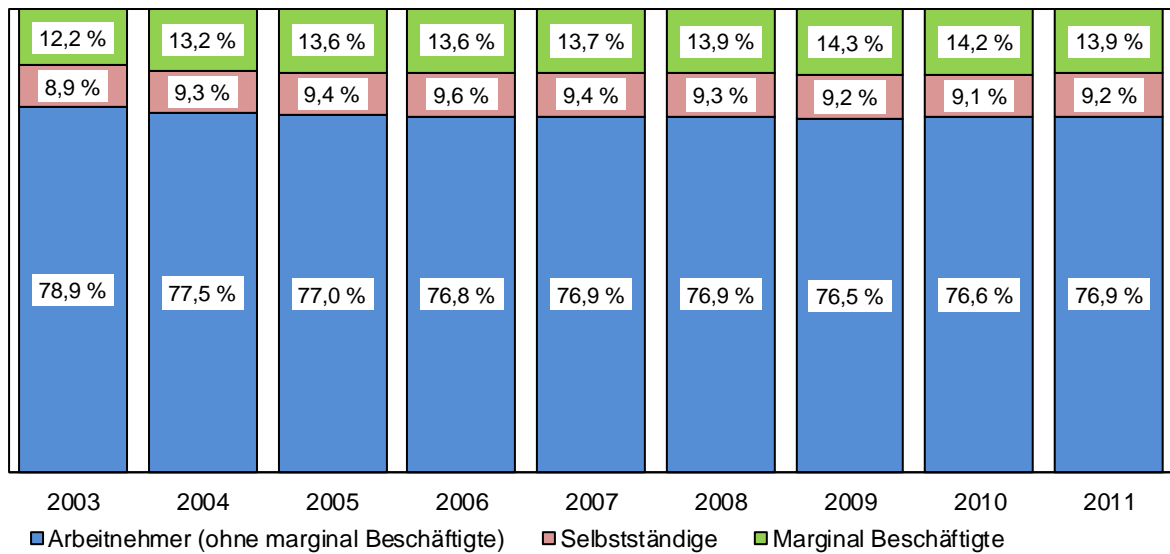


Zunächst lässt sich festzustellen, dass alle drei Teilgruppen der Erwerbstätigen seit 2003 deutlich angewachsen sind. Die zusammengefasste Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort insgesamt ist in diesem Zeitraum von 141 140 Personen (2003) auf 157 233 Personen (2011) gestiegen. Damit hat sich die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt zwischen 2003 und 2011 um 16 093 Personen vergrößert. Dies entspricht einer prozentualen Zunahme um 11,4 %. Von den in diesem Zeitraum hinzugekommenen Erwerbstätigen entfallen 9 666 auf die Gruppe der Arbeitnehmer (ohne marginal Beschäftigte), 4 518 auf die marginal Beschäftigten und 1 909 auf die Selbstständigen.

Tabelle 1: Erwerbstätige am Arbeitsort Freiburg nach Arbeitnehmern (ohne marginal Beschäftigte), marginal Beschäftigten und Selbstständigen seit 2003 (jeweils zum 30.6.)

Jahr	Erwerbstätige am Arbeitsort	Arbeitnehmer (ohne marginal Beschäftigte)		Marginal Beschäftigte		Selbstständige	
	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
2003	141 140	111 317	78,9	17 277	12,2	12 546	8,9
2004	141 903	109 949	77,5	18 763	13,2	13 191	9,3
2005	143 273	110 314	77,0	19 464	13,6	13 495	9,4
2006	145 001	111 432	76,8	19 708	13,6	13 861	9,6
2007	148 323	114 055	76,9	20 292	13,7	13 976	9,4
2008	150 646	115 815	76,9	20 874	13,9	13 957	9,3
2009	151 751	116 059	76,5	21 748	14,3	13 944	9,2
2010	154 505	118 416	76,6	21 966	14,2	14 123	9,1
2011	157 233	120 983	76,9	21 795	13,9	14 455	9,2

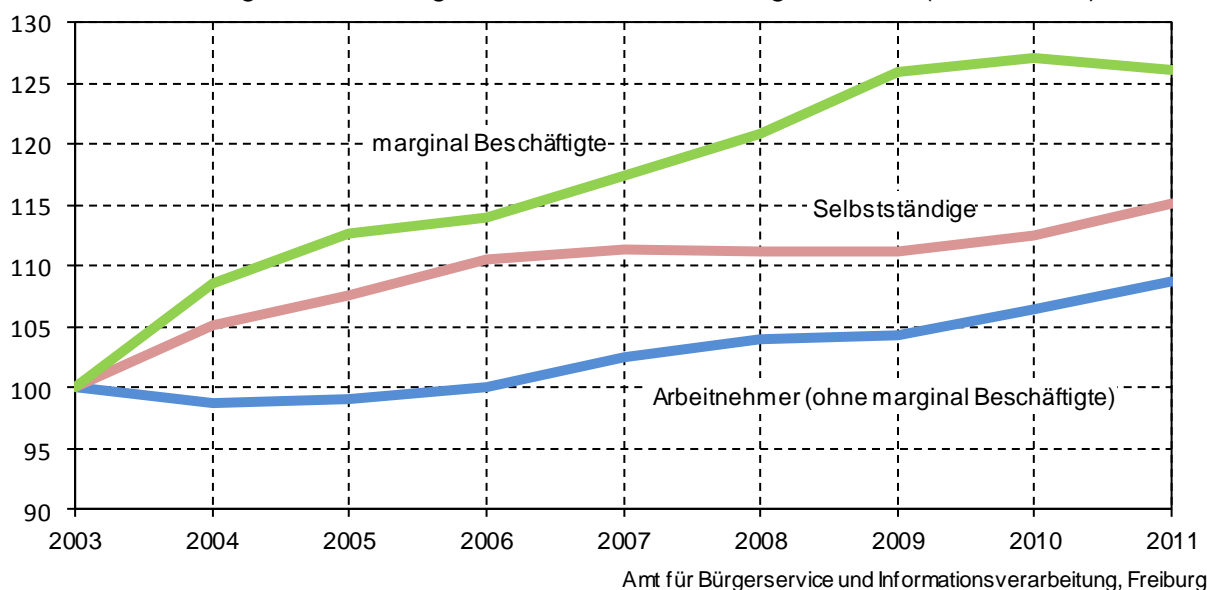
Anteil der Arbeitnehmer (ohne marginal Beschäftigte), Selbstständige und marginal Beschäftigten an den Erwerbstätigen in Freiburg, in % (jeweils 30.06.)



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Betrachtet man die Verteilung der Erwerbstätigen auf die drei Gruppen im Zeitverlauf so wird deutlich, dass der Anteil der Arbeitnehmer (ohne marginal Beschäftigte) leicht um 2 %-Punkte von 78,9 % im Jahr 2003 auf 76,9 % im Jahr 2011 zurückgegangen ist. Im selben Zeitraum ist der Anteil der marginal Beschäftigten um 1,7 %-Punkte von 12,2 % auf 13,9 % angewachsen. Der Anteil der Selbstständige ist von 8,9 % im Jahr 2003 auf 9,6 % im Jahr 2006 leicht gestiegen, seitdem ist dieser Anteil wieder leicht rückläufig, so dass er 2011 mit 9,2 % wieder knapp über dem Ausgangswert von 2003 liegt.

Entwicklung der Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte, Selbstständigen und marginal Beschäftigten am Arbeitsort Freiburg seit 2003 (2003=100%)



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Trotz dieser Verschiebungen bleibt festzuhalten, dass sich an den grundsätzlichen Größenverhältnissen nichts geändert hat. Über drei Viertel der Erwerbstätigen sind Arbeitnehmer, die nicht zu den marginal Beschäftigten zählen. Der Anteil der marginal Beschäftigten nimmt zwar zu, dennoch fällt nur rund jeder siebte Erwerbstätige in diese Kategorie. Der Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen änderte sich im Zeitverlauf kaum.

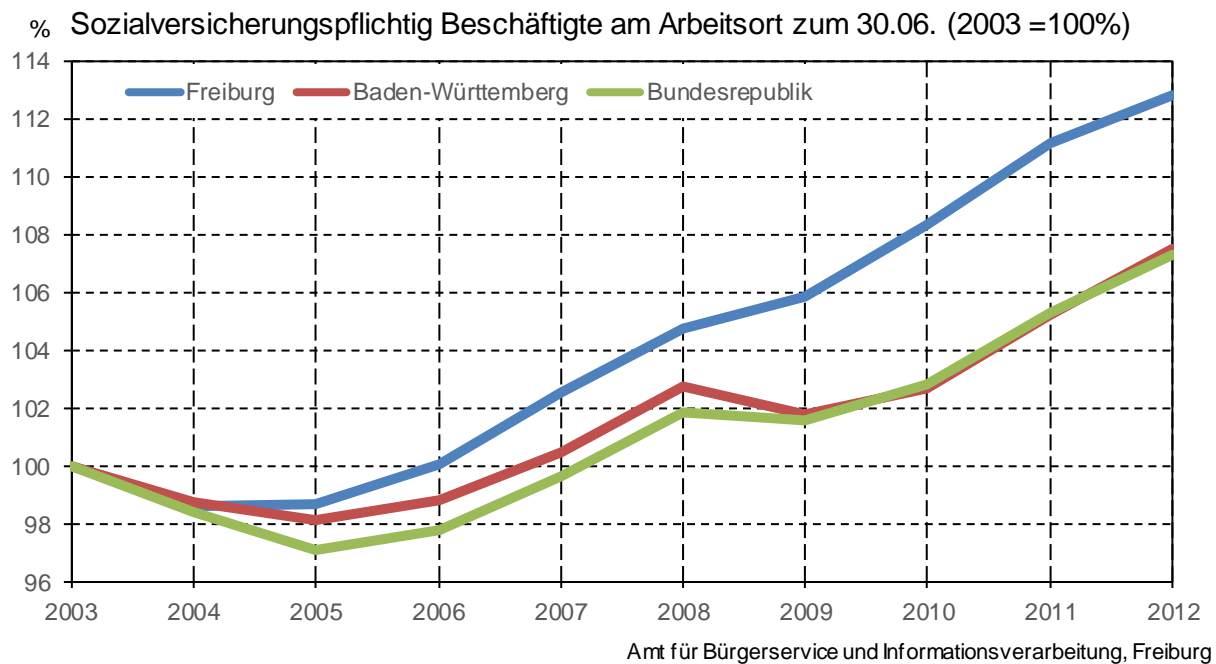
Nimmt man das Jahr 2003 als Basis und betrachtet die prozentuale Entwicklung der drei Erwerbstätigengruppen seit dieser Zeit, so wird deutlich, dass die Zahl der Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte 2004 und 2005 leicht rückläufig war und 2006 wieder auf dem Niveau von 2003 lag. Erst seit 2006 legt die Zahl der Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte spürbar zu. 2011 liegt ihre Zahl um 8,7 % über dem Wert von 2003.

Deutlich stärkere Zuwächse haben die beiden anderen Gruppen zu verzeichnen. Gemessen am Stand des Jahres 2003 haben sie im beobachteten Zeitraum um 15,2 % (Selbstständige) bzw. 26,2 % (Marginal Beschäftigte) zugelegt. Besonders die Gruppe der marginal Beschäftigten ist in den Jahren 2003 bis 2009 rasant gewachsen. In den letzten drei Jahren stagnierte ihre Zahl hingegen wieder, während die Zahlen bei Arbeitnehmern ohne marginal Beschäftigte und Selbstständigen im selben Zeitraum wachsen konnten.

Bei den Selbstständigen ist der stärkste Zuwachs in den Jahren 2003 bis 2006 feststellbar während sich ihre Zahl in den Jahren 2006 bis 2009 kaum verändert hat. Erst in den letzten beiden Jahren des beobachteten Zeitraums hat auch die Zahl der Selbstständigen wieder spürbar zugelegt.

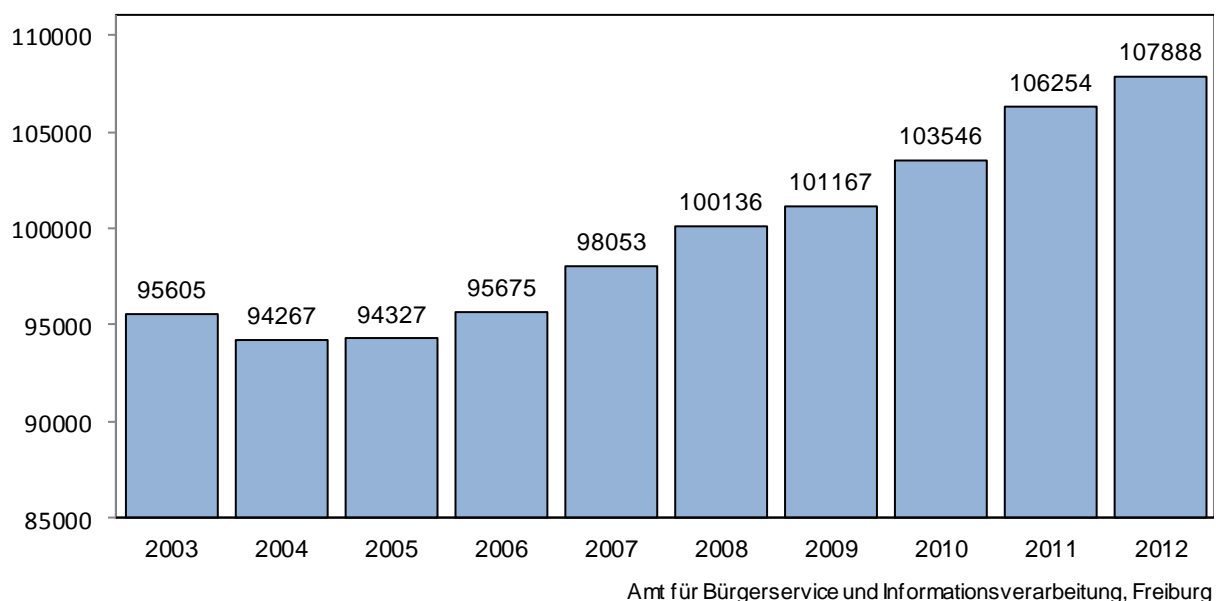
### **3. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**

Analog zu den Erwerbstätigen ist auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Freiburg stark angestiegen. Von 94 327 Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2005 wuchs die Zahl auf 107 888 im Jahr 2012. Dies entspricht einem prozentualen Anstieg von 14,4 %. Wie die beiden folgenden Grafiken zeigen ist für Freiburg zwischen 2003 und 2005 zunächst ein leichter Rückgang der Beschäftigtenzahlen festzustellen. In den letzten acht Jahren erfolgte der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse dann aber stetig und relativ unberührt von den konjunkturellen Schwächeperioden um das Jahr 2009.



Während in Freiburg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch in dieser Zeit, wenn auch etwas gedämpfter als in den Jahren zuvor, weiter angestiegen ist, lassen sich sowohl für die Bundesrepublik, noch stärker aber für Baden-Württemberg Einbrüche in den Beschäftigtenzahlen feststellen. In den Folgejahren sind sowohl in der Bundesrepublik insgesamt, wie auch im Land Baden-Württemberg die Beschäftigtenzahlen wieder deutlich angewachsen. Bemerkenswert ist wie ähnlich die Entwicklung in diesen beiden Gebietseinheiten verlief. Nach 2009 lassen sich kaum Abweichungen zwischen Bund und Land feststellen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Freiburg  
(jeweils 30.06.)



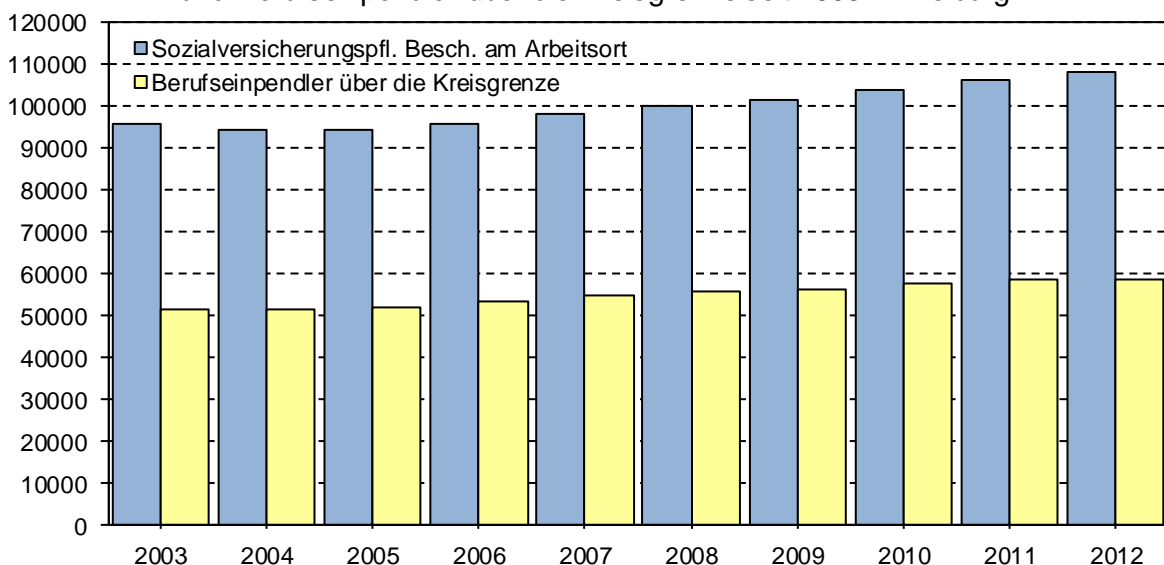
Für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lassen sich Statistiken sowohl am Wohnort als auch am Arbeitsort erstellen. Ergänzt um die Zahlen der Berufsein- und Berufsauspendler über die Grenzen des Stadtkreises hinweg, lässt sich ein umfassendes Bild über den Freiburger Arbeitsmarkt für diese Beschäftigtengruppe zeichnen.

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort Freiburg mit Berufseinpendlern und Berufsauspendlern seit 2003 (jeweils zum 30.6.) + Arbeits- und Wohnort Freiburg

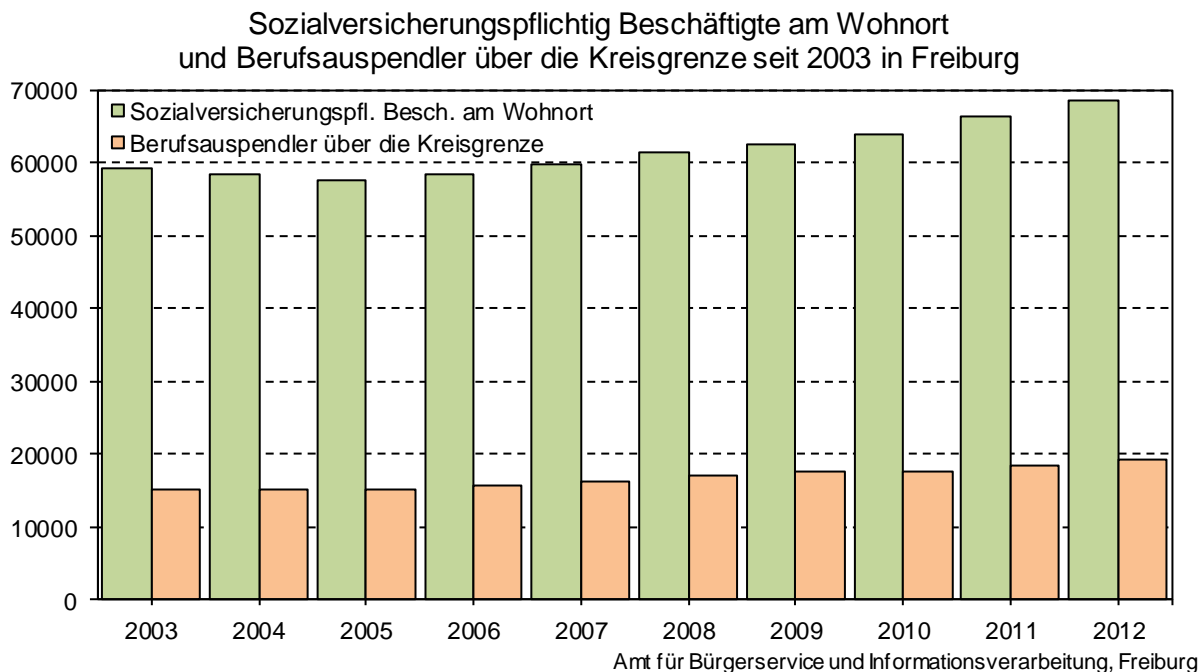
Jahr	Beschäftigte am Arbeitsort	Berufseinpendler über die Kreisgrenze	Anteil der Berufseinpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Beschäftigte am Wohnort	Berufsauspendler über die Kreisgrenze	Anteil der Berufsauspendler an den Beschäftigten am Wohnort	Arbeits- und Wohnort Freiburg
	Absolut	Absolut	In %	Absolut	Absolut	In %	Absolut
2003	95 605	51 506	53,9	59 308	15 209	25,6	44 099
2004	94 267	51 228	54,3	58 289	15 250	26,2	43 039
2005	94 327	51 894	55,0	57 686	15 253	26,4	42 433
2006	95 675	53 027	55,4	58 357	15 709	26,9	42 648
2007	98 053	54 536	55,6	59 822	16 305	27,3	43 517
2008	100 136	55 655	55,6	61 498	17 017	27,7	44 481
2009	101 167	56 062	55,4	62 575	17 470	27,9	45 105
2010	103 546	57 417	55,5	63 803	17 674	27,7	46 129
2011	106 254	58 305	54,9	66 258	18 309	27,6	47 949
2012	107 888	58 419	54,1	68 642	19 173	27,9	49 469

Betrachtet man die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (alle Beschäftigten, die in Freiburg arbeiten ungeachtet des Wohnortes) so wird deutlich, dass ihre Zahl erst nach 2006 signifikant angestiegen ist.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und Berufseinpendler über die Kreisgrenze seit 2003 in Freiburg



Über die Hälfte der Personen, die im Stadtkreis Freiburg beschäftigt sind, lebt im Umland. Im Jahr 2012 gab es am Arbeitsort Freiburg 107 888 Beschäftigte, 58 419 von ihnen sind Berufseinpendler, die außerhalb des Stadtkreises Freiburg ihren Wohnort haben. Dies entspricht einem Anteil von 54,1 %, der in den letzten Jahren recht konstant blieb: er schwankte zwischen 53,9 % (2003) und 55,6 % (2007 und 2008).



Wesentlich geringer als die Zahl der in Freiburg sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (2012: 107 888) ist die Zahl derer, die ihren Wohnort in Freiburg haben und sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Im Jahr 2012 traf dies auf 68 642 Personen zu. Von diesen sind 19 173 Berufsauspendler, deren Arbeitsstätten außerhalb der Stadt Freiburg liegen. Damit pendelt über ein Viertel der in Freiburg lebenden und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum Arbeiten über die Stadtkreisgrenze. In den letzten Jahren hat ihr Anteil leicht zugenommen, von 25,6 % in 2003 auf 27,9 % in 2012. Damit übersteigt die Zahl der Berufseinpendler (2012: 58 419) die der Berufsauspendler (19 173) deutlich. Freiburg stellt ein regionales Zentrum dar, das Arbeitsplätze für die ganze Region bietet. Gleichzeitig ist in der Stadt Freiburg selbst der Wohnungsmarkt schon seit Jahren angespannt und die Wohnkosten sind hier je nach Entfernung zum Stadtkern teurer als im Umland, so dass viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Wohnort im Umland haben und zur Arbeit in den Stadtkreis Freiburg pendeln.

#### 4. Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Auf den folgenden Seiten wird der positive Trend auf dem Arbeitsmarkt detaillierter dargestellt. Neben den statistischen Ämtern der Länder und des Bundes veröffentlicht auch die Bundesagentur für Arbeit Zahlen zum Arbeitsmarkt in Freiburg. Da die Daten aus unterschiedlichen Quellen stammen und in verschiedener Weise weiterverarbeitet werden, sind sie nur bedingt vergleichbar. Die Daten der Bundesagentur sind weiter differenziert und ermöglichen es, insbesondere die wachsende Zahl der Beschäftigungsverhältnisse, die nicht



den bis in die 1990er Jahre dominierenden Standards (unbefristet, sozialversicherungspflichtig, Vollzeit) entsprechen, darzustellen. Anhand der folgenden Daten wird deutlich, dass die unbefristete Vollzeitätigkeit inklusive einer Integration in soziale Sicherungssysteme nach wie vor die bedeutendste Beschäftigungsform am Freiburger Arbeitsmarkt ist, dass aber Beschäftigungsverhältnisse, die diesen Kriterien nicht entsprechen, in den letzten Jahren einer deutlich höheren Dynamik unterworfen sind und spürbar an Bedeutung zunehmen. Folgende Beschäftigungsformen lassen sich auf der Basis der Daten der Bundesagentur von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten abgrenzen.

### *Geringfügig Beschäftigte*

Als Geringfügig Beschäftigte gelten Beschäftigte, die regelmäßig nicht mehr als 450 Euro im Monat verdienen. Eine geringfügige Beschäftigung (auch Minijob oder „450-Euro-Job“ genannt) ist nach deutschem Sozialversicherungsrecht ein Beschäftigungsverhältnis, für das bestimmte sozialversicherungsrechtliche und in der Folge auch lohnsteuerrechtliche Besonderheiten gelten. Ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis liegt entweder bei einer geringen absoluten Höhe des Arbeitsentgelts vor (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder bei einem Beschäftigungsverhältnis von kurzer Dauer (kurzfristige Beschäftigung). Ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis ist sozialversicherungsfrei mit Ausnahme der Rentenversicherungspflicht bei geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnissen. Damit fallen viele der typischen Studentenjobs in diese Kategorie. Auch für Teilzeitbeschäftigte kann es unter Umständen attraktiver sein, unter der 450 Euro-Grenze und somit von den Sozialabgaben befreit zu bleiben.

### *Leiharbeit*

Unter Beschäftigten in Leiharbeit versteht man Beschäftigte, die auf der Grundlage des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) arbeiten. Bei der Arbeitnehmerüberlassung (Synonyme: Zeitarbeit, Leiharbeit, Mitarbeiterüberlassung oder Personalleasing) wird ein Arbeitnehmer (Leiharbeitnehmer) von seinem Arbeitgeber (Verleiher) einem Dritten (Entleiher) zumeist gegen ein Entgelt zur Arbeitsleistung überlassen. Aus der Zweierbeziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer entsteht so zwischen dem Verleiher, dem Entleiher und dem Leiharbeitnehmer eine Dreiecksbeziehung, in der die Rechte und Pflichten des Arbeitgebers teilweise auf den Entleiher übertragen werden.

### *Arbeitsgelegenheiten*

Als „Arbeitsgelegenheiten“ werden Beschäftigte bezeichnet, die im Rahmen der Grundsicherungsleistung für erwerbsfähige Hilfebedürftige nach dem SGB II arbeiten (sog. 1-Euro-Jobs). Mit einer Arbeitsgelegenheit wird allgemein ein arbeitsmarktpolitisches Instrument, das Arbeitslose bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützen soll, bezeichnet. Arbeitsgelegenheiten in diesem Sinne sind zusätzliche Beschäftigungen, die abseits vom bereits vorhandenen Arbeitsmarkt und mit Hilfe von öffentlichem Geld angeboten werden.

## Atypische Beschäftigung

In diesem Merkmal sind die Beschäftigungsformen Teilzeit, Leiharbeit und geringfügige Beschäftigung zusammengefasst. Diese werden in Abgrenzung zu den als „traditionell“ oder im statistischen Sinne „normal“ (Vollzeittätigkeit, Unbefristet, Integration in soziale Sicherungssysteme) definierten Beschäftigungsverhältnissen gesehen.<sup>6</sup>

Tabelle 3: Entwicklung der verschiedenen Beschäftigungsformen am Arbeitsort Freiburg

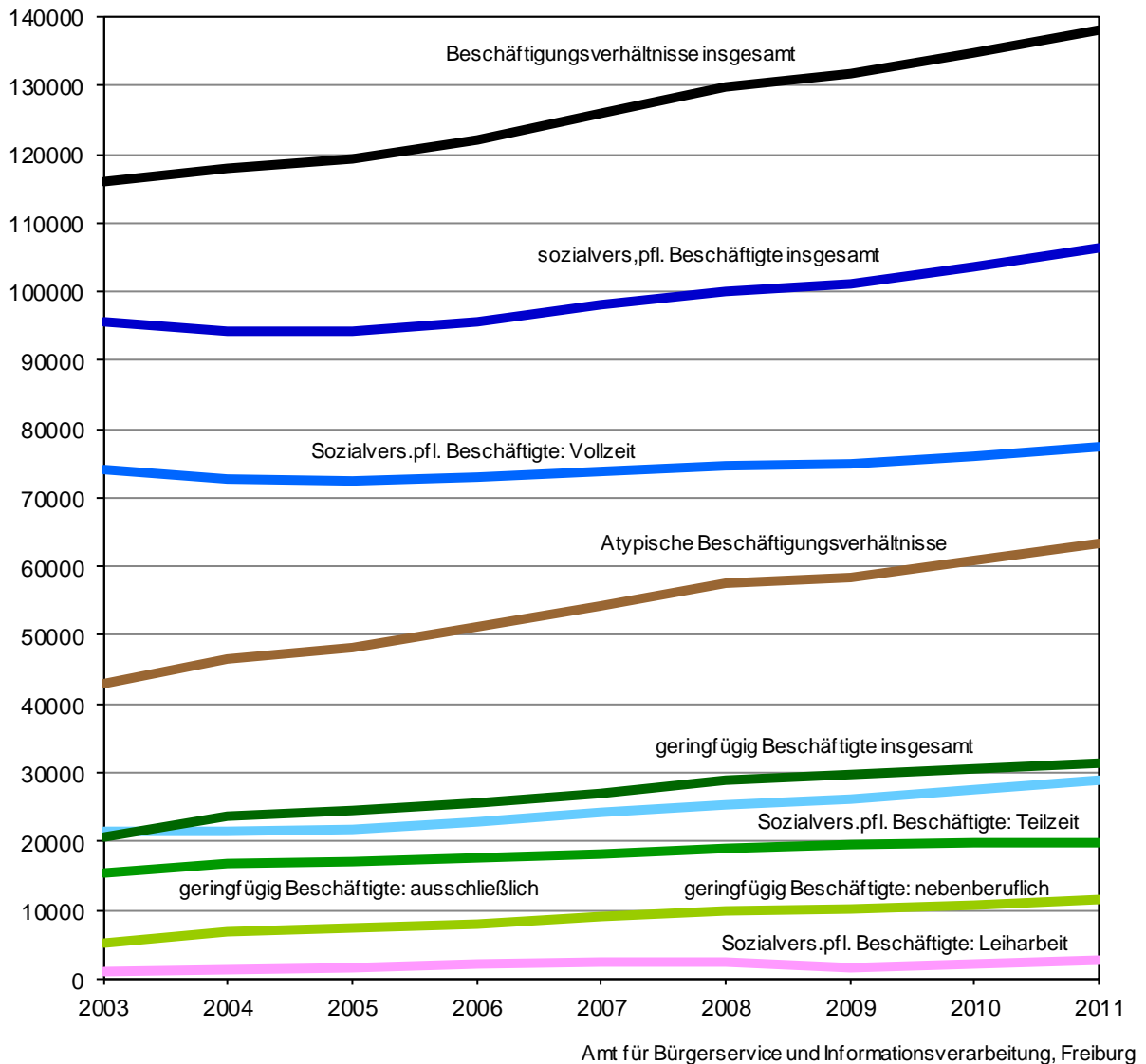
Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Beschäftigungsverhältnisse insgesamt</b>	<b>116 115</b>	<b>117 942</b>	<b>119 275</b>	<b>122 016</b>	<b>125 881</b>	<b>129 704</b>	<b>131 807</b>	<b>134 822</b>	<b>138 097</b>
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt</b>	<b>95 605</b>	<b>94 267</b>	<b>94 327</b>	<b>95 675</b>	<b>98 053</b>	<b>100 136</b>	<b>101 167</b>	<b>103 546</b>	<b>106 254</b>
davon: Vollzeit	74 116	72 685	72 473	72 888	73 859	74 700	74 881	76 112	77 323
davon: Teilzeit	21 460	21 548	21 826	22 755	24 157	25 405	26 261	27 410	28 890
davon: unbekannt	29	34	28	32	37	31	25	24	41
davon: Leiharbeit	975	1 345	1 554	2 069	2 394	2 549	1 519	2 143	2 665
<b>Geringfügig Beschäftigte insgesamt</b>	<b>20 510</b>	<b>23 675</b>	<b>24 449</b>	<b>25 657</b>	<b>27 074</b>	<b>28 847</b>	<b>29 827</b>	<b>30 428</b>	<b>31 297</b>
darunter: ausschließlich	15 453	16 884	17 180	17 638	18 132	19 082	19 661	19 709	19 866
darunter: nebenberuflich	5 057	6 791	7 269	8 019	8 942	9 765	10 166	10 719	11 431
<b>Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen: Arbeitsgelegenheiten</b>			<b>499</b>	<b>684</b>	<b>754</b>	<b>721</b>	<b>813</b>	<b>848</b>	<b>546</b>
<b>Atypische Beschäftigungsverhältnisse</b>	<b>42 945</b>	<b>46 568</b>	<b>48 328</b>	<b>51 165</b>	<b>54 379</b>	<b>57 522</b>	<b>58 420</b>	<b>60 829</b>	<b>63 398</b>

Zunächst wird deutlich, dass sich die Beschäftigungsverhältnisse insgesamt am Arbeitsort Freiburg von 2003 bis 2011 äußerst positiv entwickelt haben. Zu den Beschäftigtenverhältnissen insgesamt zählen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die geringfügig Beschäftigten und die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die sich in Freiburg auf Arbeitsgelegenheiten beschränken.

Insgesamt gab es im Jahr 2003 116 115 Beschäftigungsverhältnisse, diese haben bis 2011 um 18,9 % auf 138 097 Beschäftigungsverhältnisse stark zugenommen. Auch wenn die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2003 (95 605) bis 2011 (106 254) im selben Zeitraum nur um 11,1 % zugelegt haben, stellen sie nach wie vor die größte Gruppe unter den Beschäftigungsverhältnissen insgesamt dar. Innerhalb der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lassen sich aber Verschiebungen zwischen Vollzeit- und Teilzeittätigkeiten feststellen. So ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Vollzeit tätig sind, von 74 116 (2003) auf 77 323 (2011) um 4,3 % angewachsen.

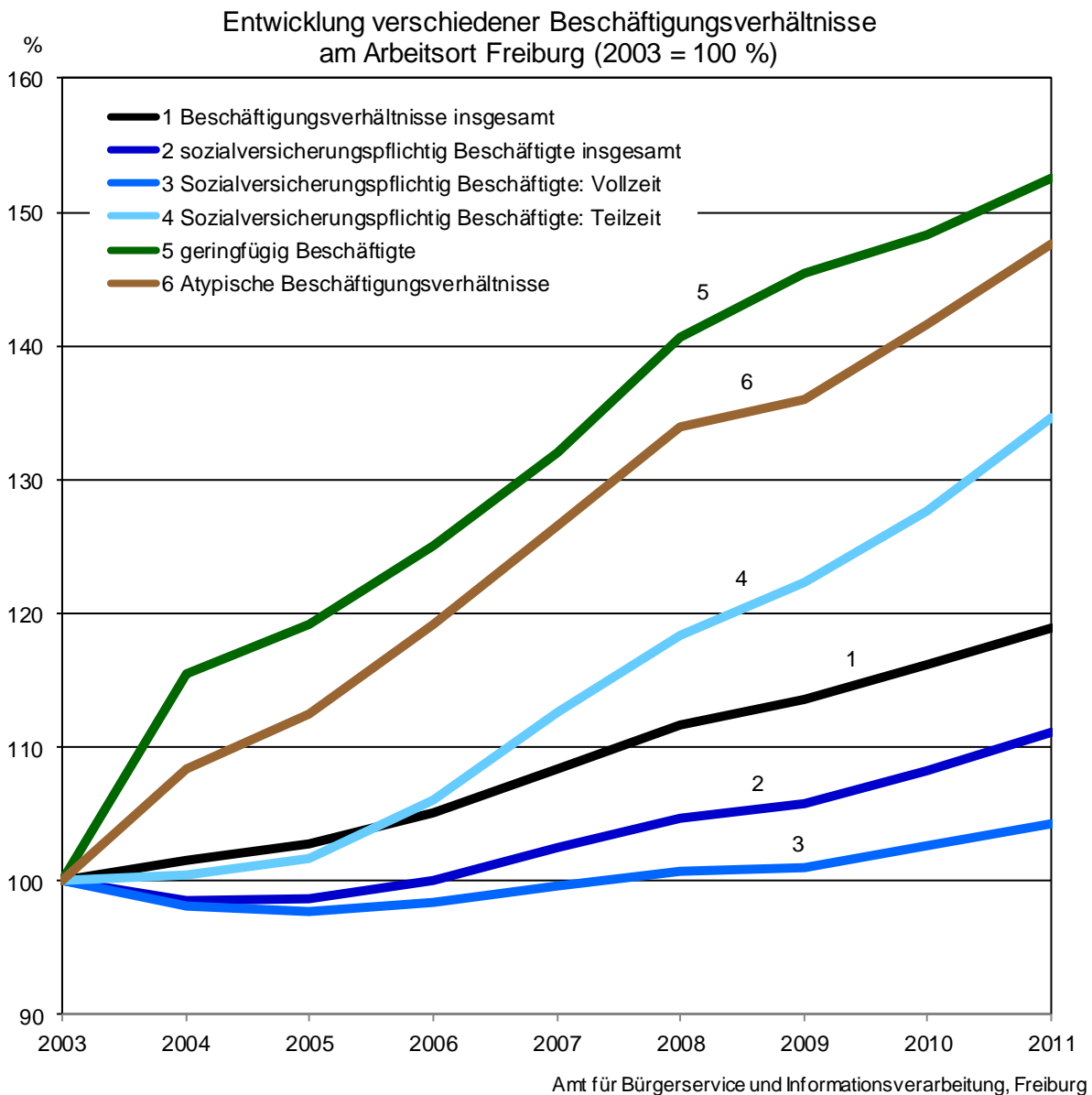
<sup>6</sup> Vgl.: Regionale Datenbank „Atypische Beschäftigung“ der Hans-Böckler-Stiftung.  
<http://www.boeckler.de/apps/atypischebeschaeftigung/index.php>

### Entwicklung verschiedener Beschäftigungsformen am Arbeitsort Freiburg (Absolutwerte)



Wesentlich dynamischer ist die Zahl der Teilzeitbeschäftigten gewachsen: 2003 umfasste sie 21 460 Beschäftigungsverhältnisse, 2011 waren es 28 890. Dies entspricht einer Zunahme von 34,6 %. Dies hat auch dazu geführt, dass sich das Verhältnis von Vollzeit- zu Teilzeitstellen verändert hat. Waren 2003 noch 77 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit tätig, waren es 2011 nur noch 72 %.

Eine weitere Form der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung stellt die Leiharbeit dar. Diese hat sich zwar zwischen den Jahren 2003 (975) und 2011 (2 665) mehr als verdoppelt, dennoch spielt die Leiharbeit am Freiburger Arbeitsmarkt nur eine untergeordnete Rolle. Im Jahr 2011 waren nur 2,5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Leiharbeit tätig.

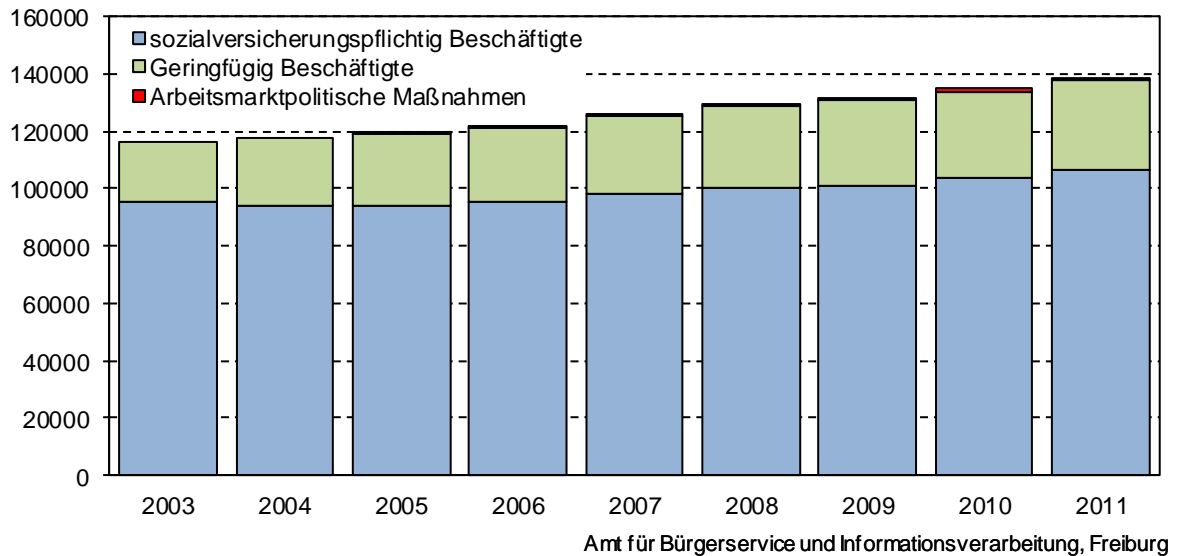


Insgesamt ist die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse um 21 982 gestiegen. Etwas weniger als die Hälfte der neu hinzugekommenen Beschäftigungsverhältnisse entfallen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (10 649), die übrigen neuen Beschäftigungsverhältnisse sind im Bereich der geringfügig Beschäftigten (10 787) und der Arbeitsgelegenheiten (546) entstanden. Damit waren 2011 31 297 Personen geringfügig beschäftigt. Von diesen waren 19 866 ausschließlich geringfügig beschäftigt, während 11 431 dieser Beschäftigungsverhältnisse nur nebenberuflich waren.

Abgesehen von der Leiharbeit, die aber auf Grund der geringen Fallzahlen nicht in das oben stehende Diagramm aufgenommen wurde, haben damit die geringfügig Beschäftigten die steilste Kurve und mit 52,6 % die höchste prozentuale Zunahme seit 2003 zu verzeichnen. Während sich die Zahl der nebenberuflich geringfügig Beschäftigten in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt hat, haben die ausschließlich geringfügig Beschäftigten um 28,6 % zugelegt.

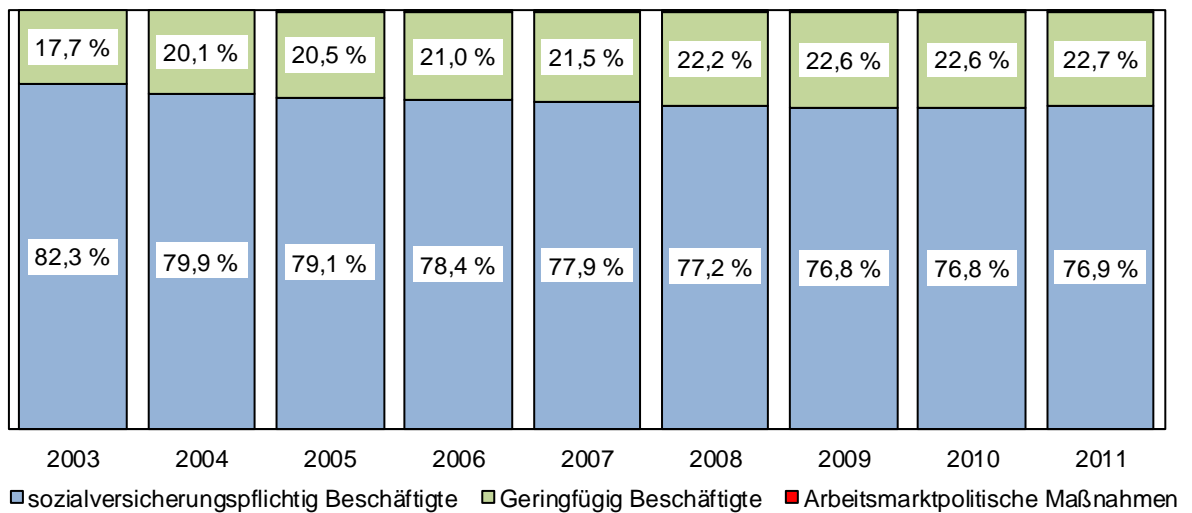
Die geringsten Zuwachsraten weisen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit auf. Die neben stehende Grafik zeigt, dass diese bis 2005 sogar rückläufig waren und erst zwischen 2007 und 2008 wieder den Stand von 2003 erreicht hatten. Erst in den letzten beiden dargestellten Jahren ist bei den Vollzeitstellen am Arbeitsort Freiburg wieder ein nennenswerter Anstieg zu verzeichnen, so dass diese Gruppe von 2003 bis 2011 um 4,3 % wachsen konnte.

Beschäftigungsverhältnisse insgesamt unterschieden nach sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, geringfügig Beschäftigten und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen am Arbeitsort Freiburg, absolut



Die oben stehende Grafik zeigt, wie sich die Beschäftigungsverhältnisse insgesamt unterschieden nach den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, den geringfügig Beschäftigten und den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in den Jahren 2003 bis 2011 entwickelt haben.

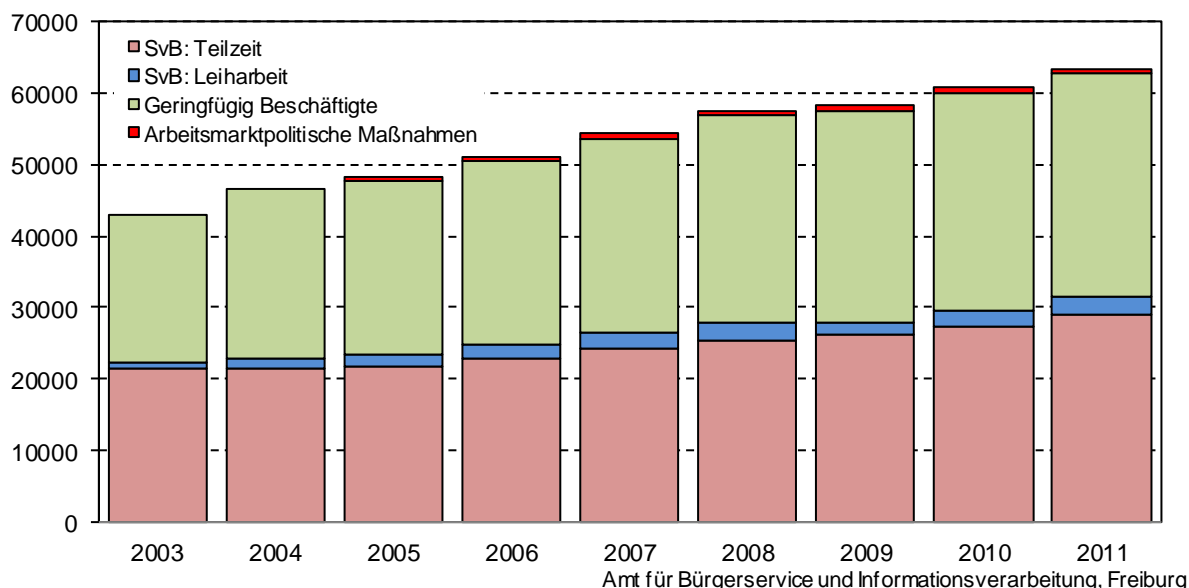
Beschäftigungsverhältnisse insgesamt unterschieden nach sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, geringfügig Beschäftigten und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen am Arbeitsort Freiburg, in %



Es wird deutlich, dass die Zahl der Beschäftigten insgesamt deutlich gestiegen ist, dieser Zuwachs aber auch stark darauf zurückzuführen ist, dass die geringfügig Beschäftigten deutlich zulegen konnten.

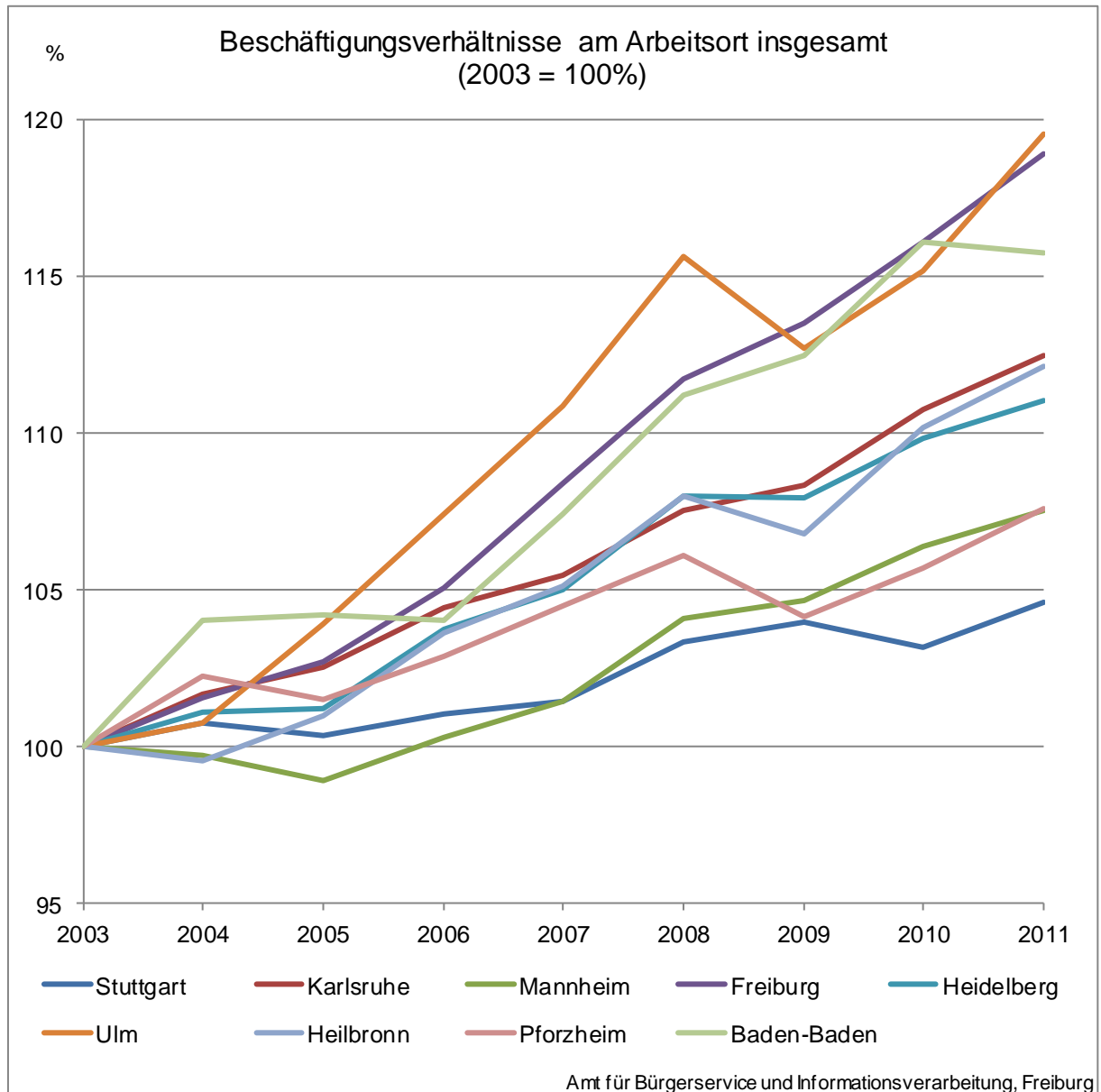
In der vorigen Abbildung sind die Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB), der geringfügig Beschäftigten und der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen an allen Beschäftigungsverhältnissen im Zeitverlauf dargestellt. Zunächst wird deutlich, dass die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in ihrer Größenordnung für den Freiburger Arbeitsmarkt gering sind. Im Jahr 2004 waren lediglich 0,4 % aller Beschäftigten in einer solchen Arbeitsgelegenheit. Um fünf Prozentpunkte und damit deutlich zugenommen hat hingegen der Anteil der geringfügig Beschäftigten: Waren 2003 noch 17,7 % aller Beschäftigungsverhältnisse geringfügig Beschäftigte, liegt ihr Anteil im Jahr 2011 bereits bei 22,7 %.

Atypische Beschäftigungsverhältnisse unterschieden nach Teilzeit, Leiharbeit, geringfügig Beschäftigten und arbeitspolitischen Maßnahmen am Arbeitsort Freiburg

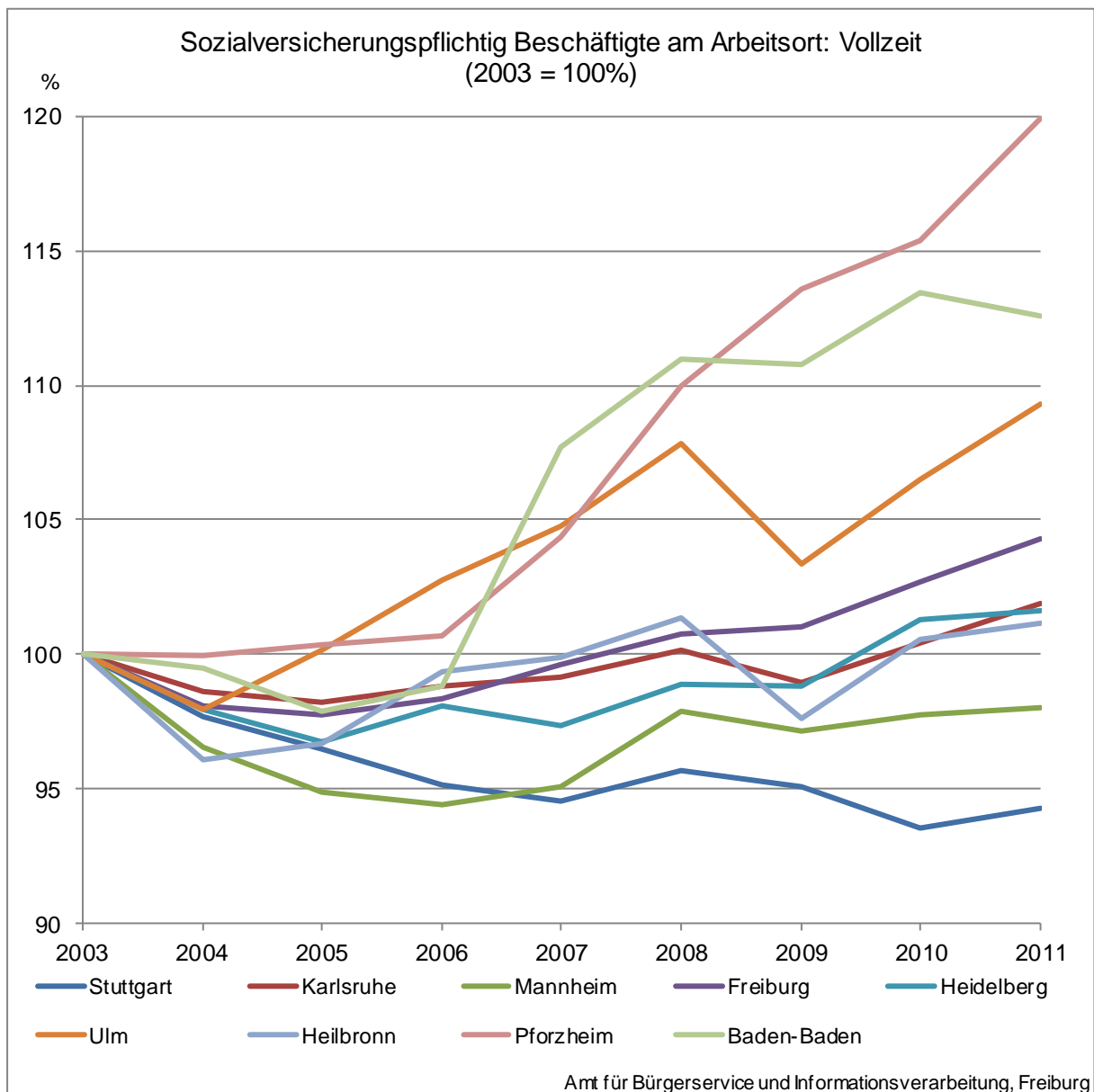


In der vorigen Abbildung ist die Entwicklung der sogenannten atypischen Beschäftigungsverhältnisse unterschieden nach den ihr zugerechneten Beschäftigungsformen dargestellt. Insgesamt ist die Zahl der atypischen Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort Freiburg von 42 945 im Jahr 2003 auf 63 398 im Jahr 2011 deutlich angewachsen. Dies entspricht einer Zunahme von 47,6 %. In der Abbildung auf Seite 14 wird deutlich, dass die atypischen Beschäftigungsverhältnisse nach den geringfügig Beschäftigten die zweitgrößte Dynamik aufweisen. In der obenstehenden Abbildung wird deutlich, dass es vor allem die sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten und die geringfügig Beschäftigten den größten Anteil an den atypischen Beschäftigungsverhältnissen haben. Nur von nachrangiger Bedeutung sind für den Standort Freiburg die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Leiharbeit sowie die Arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Zusammenfassend lässt sich anhand der Daten der Bundesagentur für Arbeit feststellen, dass der Freiburger Arbeitsmarkt innerhalb der letzten zehn Jahren starken Veränderungen unterworfen war.

Ob es sich hierbei um eine lokale Entwicklung oder um eine globalere Veränderungstendenz handelt, soll anhand der folgenden Abbildungen geklärt werden. Hier wird die Entwicklung in Freiburg anderen baden-württembergischen Städten gegenüber gestellt. Zunächst wird der Verlauf der Beschäftigtenzahlen insgesamt seit 2003 in den größten Städten des Landes dargestellt. Dabei ist für alle neun ausgewählten Städte ein positiver Verlauf zu verzeichnen.

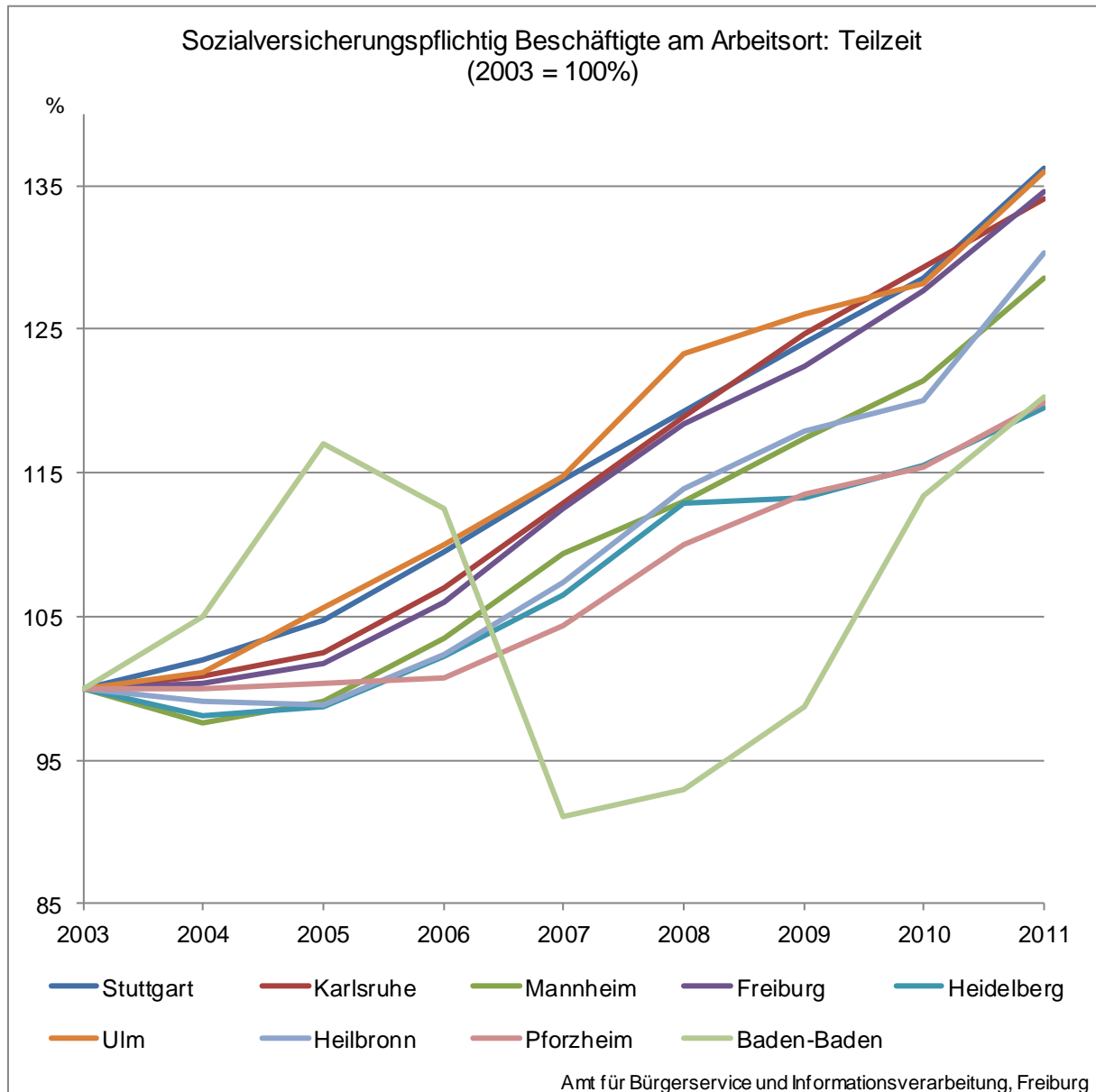


In der oben stehenden Abbildung wird deutlich, dass sich in Freiburg (+18,9 %) nach Ulm (+19,6 %) die größte Dynamik bei der Zunahme der Beschäftigungsverhältnisse insgesamt entwickelt hat. Auch in Baden-Baden (15,8 %) hat die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse insgesamt kräftig zugelegt. Ein mittleres Wachstum haben die Städte Karlsruhe, Heilbronn und Heidelberg aufzuweisen. Mit einem Plus von 4,6 % im Jahr 2011 verglichen mit 2003 ist die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Stuttgart relativ am geringsten gestiegen. In absoluten Werten bedeutet dies aber eine Zunahme von 18 383 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen. Nur in Karlsruhe (+22 048) und Freiburg (+21 982) sind im selben Zeitraum noch mehr zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse entstanden.

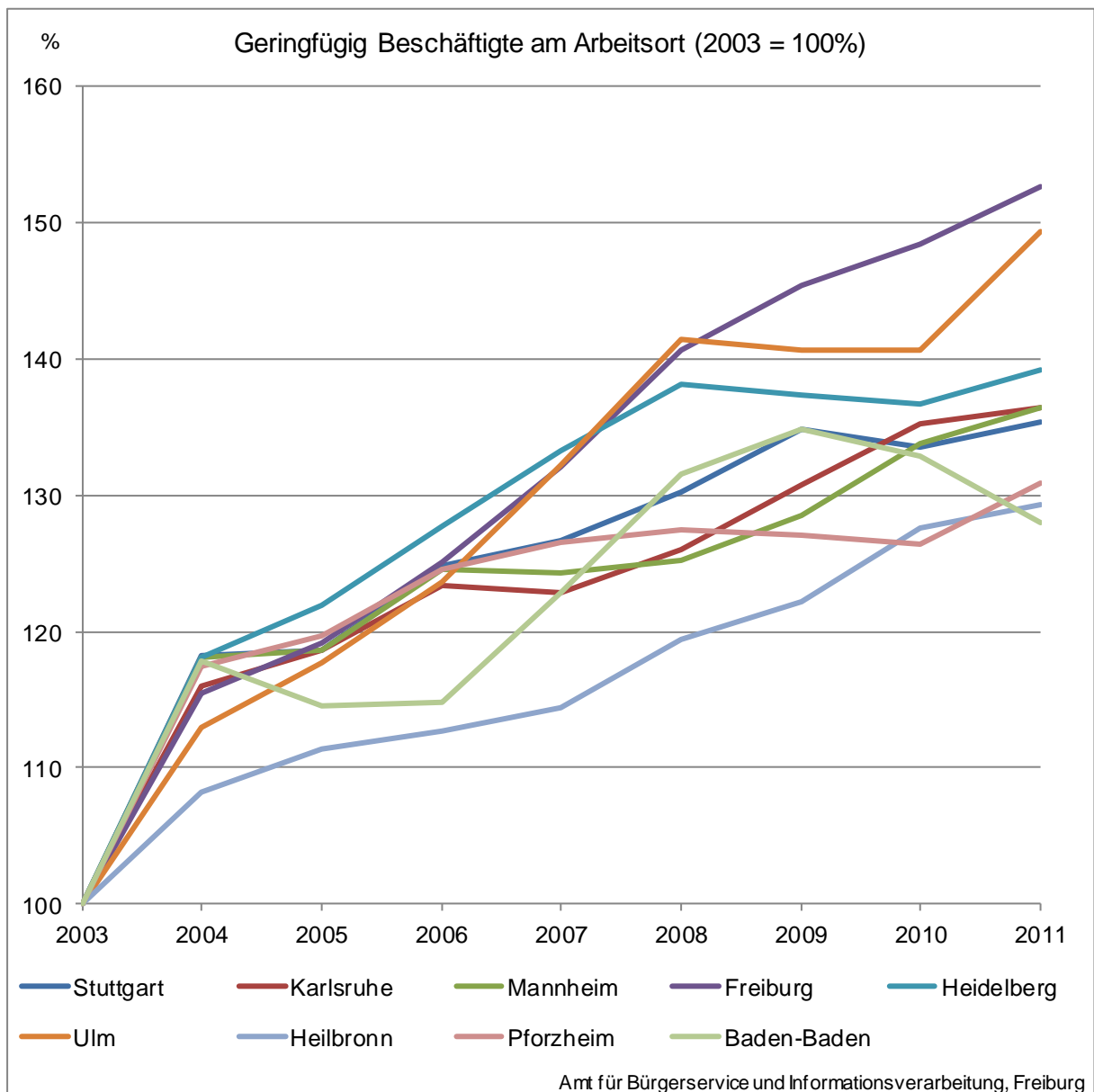


Betrachtet man die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit in den größten baden-württembergischen Städten wird deutlich, dass diese nur in drei Städten nennenswert angewachsen sind. Neben Pforzheim (19,9 %) und Baden-Baden (12,6 %) kann die Stadt Ulm (9,3 %) bei den Vollzeit-Stellen einen deutlichen Zuwächse verzeichnen. In Freiburg (4,3 %) fiel der Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit deutlich moderater aus. In den übrigen Städten ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten im Zeitraum zwischen 2003 und 2011 nahezu unverändert geblieben. In Stuttgart sind die Vollzeitstellen sogar um 5,7 % geschrumpft.





Ein Vergleich der Entwicklungen bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Teilzeit arbeiten zeigt zunächst, dass diese in allen neun Städten zwischen 2003 und 2011 stark zugenommen haben. Während alle anderen Kurven eine (annähernd) stetige Zunahme aufweisen, fällt der Verlauf der Entwicklung in Baden-Baden aus dem Rahmen. Hier fand zunächst der stärkste Anstieg statt, zwischen 2005 und 2007 sank die Zahl der Teilzeitbeschäftigten hingegen deutlich und nahm erst in der Folge wieder zu. Die starken Schwankungen können aber daher rühren, dass es in Baden-Baden mit weitem Abstand die geringste Zahl an Teilzeitkräften gibt. So waren im Basisjahr nur 5 031 Personen in Baden-Baden teilzeitbeschäftigt. Ein deutliches Wachstum um rund 35 % der Beschäftigungsverhältnisse in Teilzeit zwischen 2003 und 2011 lässt sich neben Freiburg (34,6 %) auch in Stuttgart (36,2 %), Ulm (35,9 %) und Karlsruhe (34,1 %) feststellen.



Abschließend werden die geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort in den neun größten Städten Baden-Württembergs dargestellt. Wie bei der Teilzeitbeschäftigung lässt sich auch hier feststellen, dass diese Beschäftigungsform in allen hier dargestellten Städten stark zugenommen hat. Eine Zunahme von rund 30 % fand in diesem Zeitraum in Pforzheim, Heilbronn und Mannheim statt. Zwischen 35 % und 40 % lag die Zunahme der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse in den Städten Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart. Ulm (49,3 %) und Freiburg (52,6 %) weisen eine deutlich stärkere Zunahme dieser Beschäftigungsform auf, als dies in den übrigen Städten der Fall ist.

Mit Ausnahme von Ulm, wo auch die sozialversicherungspflichtigen Vollzeitstellen stark zulegen konnten, lässt sich somit für alle dargestellten Städte die selbe Entwicklungstendenz feststellen: Beschäftigungsverhältnisse in Teilzeit bzw. geringfügige Beschäftigung sind stark zunehmend, während die Zahl der Vollzeit-Stellen nur geringfügig zunimmt oder stagniert. In Einzelfällen, wie in der Landeshauptstadt ist sogar ein Rückgang dieser Beschäftigungsform festzustellen.

## **5. Effekte der neuen Wirtschaftszweigklassifikation am Beispiel der Beschäftigten- daten der Stadt Freiburg**

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln die wesentlichen Entwicklungen des Freiburger Arbeitsmarktes dargestellt wurden, sollen in den folgenden Kapiteln die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten näher in den Blick genommen werden. So sollen für den Arbeitsort Freiburg die Effekte einer geänderten Wirtschaftszweigklassifikation vorgestellt werden, ehe die Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten anhand dieser neuen Klassifikation dargestellt und mit anderen baden-württembergischen Städten verglichen wird.

Als Wirtschaftszweig (Branche) wird eine Gruppe von Unternehmen bezeichnet, die nah verwandte Produkte herstellen bzw. ähnliche (Dienst-)Leistungen anbieten. Die in Deutschland gebräuchliche Klassifikation der Wirtschaftszweige basiert auf der von der Europäischen Union vereinbarten „Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft“ (NACE), welche wiederum an dem „International Standard Industrial Classification“ (ISIC) der Vereinten Nationen (UNO) orientiert ist. Auf Basis der revidierten NACE Rev.2 hat das Bundesamt für Statistik 2008 eine neue Wirtschaftszweigklassifikation herausgegeben (WZ 2008). Diese löste die seit 2003 gebräuchliche Klassifikation (WZ 2003) ab.

Bei der Einteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten greift die Bundesagentur für Arbeit auf die Wirtschaftszweigklassifikation zurück. Mit der Umstellung von der alten „WZ 2003“ auf die neue „WZ 2008“ gehen teilweise erhebliche Verschiebungen bei der Einteilung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in den Wirtschaftszweigen einher. Um die speziellen Effekte und Folgen für die statistische Beschreibung des Freiburger Arbeitsmarktes aufzeigen zu können, wurden für das Jahr 2008 (Stichtag 30.6.2008) zwei Datensätze bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) angefordert und verglichen. Der erste Datensatz klassifiziert die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der „WZ 2003“, der zweite teilt diese nach der „WZ 2008“ ein. Da beide Datensätze den Freiburger Arbeitsmarkt am 30.6.2008 mit jeweils eigener Wirtschaftszweigeklassifikation erfassen, werden Unterschiede bei der Einteilung sichtbar und es können Effekte des neuen Klassifikationssystems dargestellt werden. Mit diesem Vorgehen können die Statistikeffekte, die lediglich auf die neu gefasste Klassifikation zurückgehen, von den real stattfindenden Entwicklungen getrennt werden. Im Folgenden wird beides dargestellt, sowohl die Statistikeffekte als auch die realen Veränderungen in der Beschäftigtenstruktur der Stadt Freiburg im Zeitverlauf.

Die durch die BA erhobenen Daten stehen unter Anonymisierungsvorbehalt. Die BA weist darauf hin, dass die „erhobenen Daten [...] grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BstatG [unterliegen]. Eine Übermittlung von Einzelangaben ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte unter 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, mit \* anonymisiert. Gleiches gilt, wenn in einer Region weniger als 3 Betriebe ansässig sind oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall). Hierbei gilt: Bei 3 bis 9 Betrieben, die hinter einer Beschäftigtenzahl stehen,

darf keiner der Betriebe 50 oder mehr Prozent der Beschäftigten auf sich vereinen. Bei 10 oder mehr Betrieben dürfen auf keinen Betrieb 85% oder mehr der Beschäftigten entfallen“<sup>7</sup>.

Tabelle 4: Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) und 2008 (WZ 2008) im Vergleich<sup>8</sup>

	WZ 2003	WZ 2008	Veränderung
Abschnitte	17	21	+4
Abteilungen	60	88	+28
Gruppen	222	272	+50
Klassen	513	615	+102
Unterklassen	1 041	839	-202

Auch die Datensätze zum Freiburger Arbeitsmarkt sind vielfach anonymisiert. Dies hat an einigen Stellen zu unvollständigen Datensätzen und in der Folge zu ungenauen Werten in der Analyse geführt. Je nach Gliederungsebene des Datensatzes fanden Streichungen in unterschiedlichem Umfang statt. Auf den oberen Gliederungsebenen (1. Ebene: Abschnitte, 2. Ebene: Abteilungen; vgl. Tabelle 4), auf denen die Beschäftigten in maximal 88 Kategorien eingeteilt wurden, hielt sich der Umfang der Anonymisierungen noch in Grenzen. Bereits auf der dritten Gliederungsebene der Wirtschaftsgruppen, die in der „WZ 2008“ bereits 272 Kategorien umfasst und somit wesentlich detailliertere Daten bereit hält, waren derart viele Auslassungen vorzufinden, dass auf dieser Ebene nicht mehr gewinnbringend analysiert werden konnte. Die Einteilung ist auf Ebene der Gruppen bereits so feingliedrig, dass in vielen Gruppen nur Beschäftigte einiger weniger Betriebe enthalten sind, womit diese Kategorien entsprechend häufiger anonymisiert wurden. Insgesamt stellte es sich so dar, dass von der Geheimhaltung vor allem die unteren Gliederungsebenen im Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ betroffen sind. Zum „Verarbeitenden Gewerbe“, in dem das Gros der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte des industriellen Sektors beschäftigt ist, kann entsprechend wenig erläutert werden.

### Ziel der neuen Wirtschaftszweigeklassifikation

Ein grundsätzliches Ziel der neuen Wirtschaftszweigeklassifikation war es „eine Trennung zwischen der Produktion von Gütern einerseits und den damit verbundenen Dienstleistungen, wie Reparatur und Instandhaltung, Installation oder [...] Unterstützungsleistungen, andererseits“<sup>9</sup> in die Systematik einzuführen. Diese Bemühungen haben den Effekt, dass viele Beschäftigte, die vormals dem produzierenden Sektor zugeordnet wurden, nun dem Dienstleistungssektor zugerechnet werden.

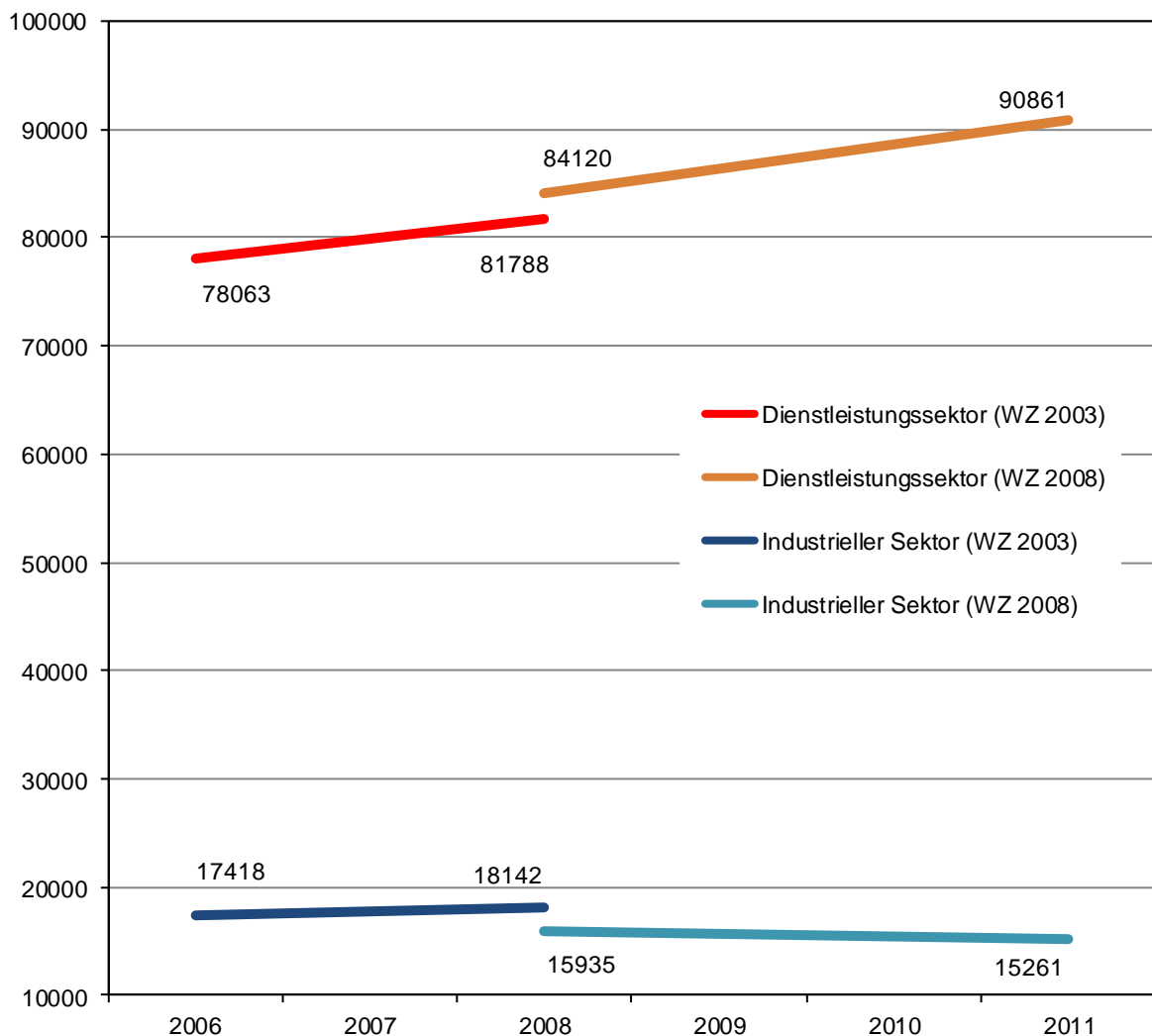
<sup>7</sup> (Zit. n. BA, vgl. Anhang 1)

<sup>8</sup> Greulich, Matthias (2009): Revidierte Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen fertiggestellt, in: Bundesamt für Statistik (Hrsg.): Wirtschaft und Statistik 1/2009, S. 40.

<sup>9</sup> Greulich, Matthias (2004): Revision von Wirtschaftsklassifikationen bis 2007 – ein Zwischenbericht, in: Bundesamt für Statistik (Hrsg.): Wirtschaft und Statistik 4/2004, S. 386

Die Verschiebung ist in der unten stehenden Abbildung zur langjährigen Entwicklung der Wirtschaftssektoren (Industrieller Sektor und Dienstleistungssektor) in Freiburg deutlich zu erkennen. Während die Summe der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich im Jahr 2008 nach der vorherigen Klassifikation bei 81 788 lag, springt dieser Wert nach der „WZ 2008“ um 2 332 auf 84 120. Umgekehrt sinkt die Zahl der im Industriellen Sektor Beschäftigten von 18 142 um auf 15 935. Die Zahl der im Agrarsektor Beschäftigten ist in Freiburg gemessen an der Gesamtzahl der Beschäftigten nicht von Bedeutung (2011: 129) und daher auch nicht in der Abbildung dargestellt.

Dienstleistungssektor und Industrieller Sektor  
nach alter und neuer Wirtschaftszweigklassifikation in Freiburg



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Einen detaillierten Überblick über die Verschiebungen, die sich durch den Wechsel der Klassifikationssysteme ergeben hat, gibt Tabelle 5. In ihr ist die Einteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach beiden Klassifikationssystemen auf Ebene der Wirtschaftsabschnitte gegenübergestellt. Die tabellarische Gegenüberstellung findet sich auch bei Greulich (2009)<sup>10</sup>. In den Zeilen stehen sich die Wirtschaftsabteilungen gegenüber, die sich teilweise noch sehr ähneln. Zumeist wurden Abteilungen überarbeitet, wobei die Abteilungsbezeichnung gleich blieb; oder sie wurden zusammengefasst. So wurde aus „Land- und Forstwirtschaft“ und „Fischerei und Fischzucht“ in der „WZ 2008“ „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“. Andere Abteilungen wurden in mehrere gesplittet. So wurde beispielsweise die „Abteilung K“ in der neuen Klassifikation in die Abteilungen L, M und N aufgegliedert.

Die „WZ 2003“ umfasst auf der obersten Klassifikationsebene 17 Wirtschaftsabschnitte (A-Q), sowie drei sonstige Abschnitte (X-Z). Die „WZ 2008“ umfasst hingegen 21 Wirtschaftsabschnitte (A-U). Die „WZ 2008“ verfügt über 88 Abteilungen. Eine Abteilung unterteilt sich (zumeist) wiederum in mehrere Gruppen. Tabelle 5 veranschaulicht die Untergliederung und die Veränderung in der Klassifikationsstruktur von „WZ 2003“ und „WZ 2008“.

### **Geringere Verschiebungen**

Verschiebungen lassen sich in fast allen Wirtschaftsabschnitten erkennen, allerdings unterscheiden sie sich in ihrem Umfang deutlich. Für den Arbeitsmarkt Freiburg geringfügige Veränderungen werden im Folgenden nicht erläutert. Unter diese fällt beispielsweise die Erhöhung von „M Erziehung und Unterricht“ („WZ 2003“) zu „P Erziehung und Unterricht“ („WZ 2008“) mit einem Plus von 60 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder auch von „N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ (WZ 2003) zu „Q Gesundheits- und Sozialwesen“ (WZ 2008) mit einem Plus von 63 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Als unbedeutende Verschiebungen werden hier auch Verschiebungen zwischen Abteilungen behandelt, die zwar rein prozentual betrachtet enorm sind, für den Freiburger Arbeitsmarkt aber keine Relevanz besitzen, da die absolute Beschäftigtenzahl äußerst gering ist (Bsp.: WZ 2003 A/B zu WZ 2008 A (-141 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) oder auch WZ 2003 C zu WZ 2008 B (-6 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte)).

### **Erheblichere Verschiebungen**

Erhebliche Verschiebungen haben sich im Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ (C) vollzogen. Hier wurden die beiden in der „WZ 2003“ enthaltenen Wirtschaftsabteilungen „Verlagsgewerbe“ (zu J) und „Recycling“ (zu E) sowie Beschäftigungen im Bereich der „Verarbeitung von Produktionsabfällen“ (zu E) herausgefiltert. Dies erklärt die großen Verluste im Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ im Übergang von der „WZ 2003“ zur „WZ 2008“ (-2 650 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte).

---

<sup>10</sup> Greulich, Matthias (2009): Revidierte Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen fertiggestellt, in: Bundesamt für Statistik (Hrsg.): Wirtschaft und Statistik 1/2009, S. 41

Tabelle 5: Verschiebungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen den Wirtschaftsabschnitten durch die WZ 2008 gegenüber der WZ 2003 (Stichtag: 30.06.2008)

WZ 2003	SvB Anzahl	WZ 2008	SvB Anzahl	DIFF WZ08-WZ03
<b>A</b> Land- und Forstwirtschaft	208	<b>A</b> Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	67	-141
<b>B</b> Fischerei und Fischzucht	0 (208*)			
<b>C</b> Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	13	<b>B</b> Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7	-6
<b>D</b> Verarbeitendes Gewerbe	14 519	<b>C</b> Verarbeitendes Gewerbe	11 869	-2 650
<b>E</b> Energie- und Wasserversorgung**	809**	<b>D</b> Energieversorgung	743	
		<b>E</b> Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	385 (1 128*)	319**
<b>F</b> Baugewerbe	2 801	<b>F</b> Baugewerbe	2 931	130
<b>G</b> Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	15 108	<b>G</b> Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	15 843	735
<b>H</b> Gastgewerbe	3 365	<b>I</b> Gastgewerbe	3 396	31
<b>I</b> Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	3 915	<b>H</b> Verkehr und Lagerei	3 253	
		<b>J</b> Information und Kommunikation	4 503 (7 756*)	3 841
<b>J</b> Kredit- und Versicherungsgewerbe	3 363	<b>K</b> Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 361	-2
<b>K</b> Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	13 948	<b>L</b> Grundstücks- und Wohnungswesen	890	
		<b>M</b> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	6 192	
		<b>N</b> Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	6 256 (13 338*)	-610
<b>L</b> Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	7 120	<b>O</b> Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	7 041	-79
<b>M</b> Erziehung und Unterricht	6 838	<b>P</b> Erziehung und Unterricht	6 898	60
<b>N</b> Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	20 356	<b>Q</b> Gesundheits- und Sozialwesen	20 419	63
<b>O</b> Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	7 618	<b>R</b> Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 024	
		<b>S</b> Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	4 887 (5 911*)	-1 707
<b>P</b> Private Haushalte mit Hauspersonal	157	<b>T</b> Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	157	0
<b>Q</b> Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	-	<b>U</b> Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	-	0
<b>X</b> keine Zuordnung möglich	69	<b>X</b> X		-69
<b>Y</b> Y	0	nicht zuordenbar/ungleich Berichtsjahr		
<b>Z</b> keine Angabe	0			
	<b>100 207</b>		<b>100 122</b>	<b>-85</b>

\* Summe der in der Zelle aufgeführten Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

\*\* Wert von Jahr 2006 (Jahr 2008 wurde durch BA anonymisiert)

Die Abteilung „Verlagsgewerbe“ wurde dem neu geschaffenen Abschnitt „J Information und Kommunikation“ (WZ 2008) zugeschlagen. Die Schaffung dieses neuen Abschnitts, der nicht auf eine Aufspaltung einer Abteilung der „WZ 2003“ zurückgeht, sondern durch die Integration verschiedener Beschäftigungsbereiche vollständig neu gebildet wurde, stellt die stärkste Veränderung in der „WZ 2008“ dar. Greulich fasst zusammen: „Der neu eingerichtete Abschnitt J („Information und Kommunikation“) fasst die Produktion und die Verbreitung von Informationen und kulturellen Erzeugnissen, informationstechnische Tätigkeiten, die Datenverarbeitung sowie sonstige Informationsdienstleistungen zusammen. Zu diesem Abschnitt gehören insbesondere das Verlagswesen (einschließlich des Verlegens von Software), die Herstellung von Filmen und von Tonaufnahmen sowie das Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien, die Herstellung und Ausstrahlung von Fernseh- und Hörfunkprogrammen, die Telekommunikation und die Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie und von Informationsdienstleistungen. Diese Wirtschaftszweige fanden sich in der WZ 2003 in den Abschnitten D („Verarbeitendes Gewerbe“), I („Verkehr und Nachrichtenübermittlung“), K („Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“) und O („Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“), was die Vergleichbarkeit zwischen WZ 2003 und WZ 2008 stark beeinträchtigt.“<sup>11</sup>

Die Abteilung O „Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“ („WZ 2003“) wurde in der Fassung von 2008 in zwei Abteilungen aufgeteilt (R „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ und S „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“). Zugleich gelangten Teile der Abschnitte in der „WZ 2008“ in den Abschnitt „E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ und den neu gebildeten Abschnitt „J Information und Kommunikation“.

## **6. Veränderung der Beschäftigtenstruktur (2008 – 2011)**

Im Folgenden wird die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der neuen Wirtschaftszweigeklassifikation von 2008 analysiert. Verglichen wird die Einteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vom 30.6.2008 mit der vom 30.6.2011.

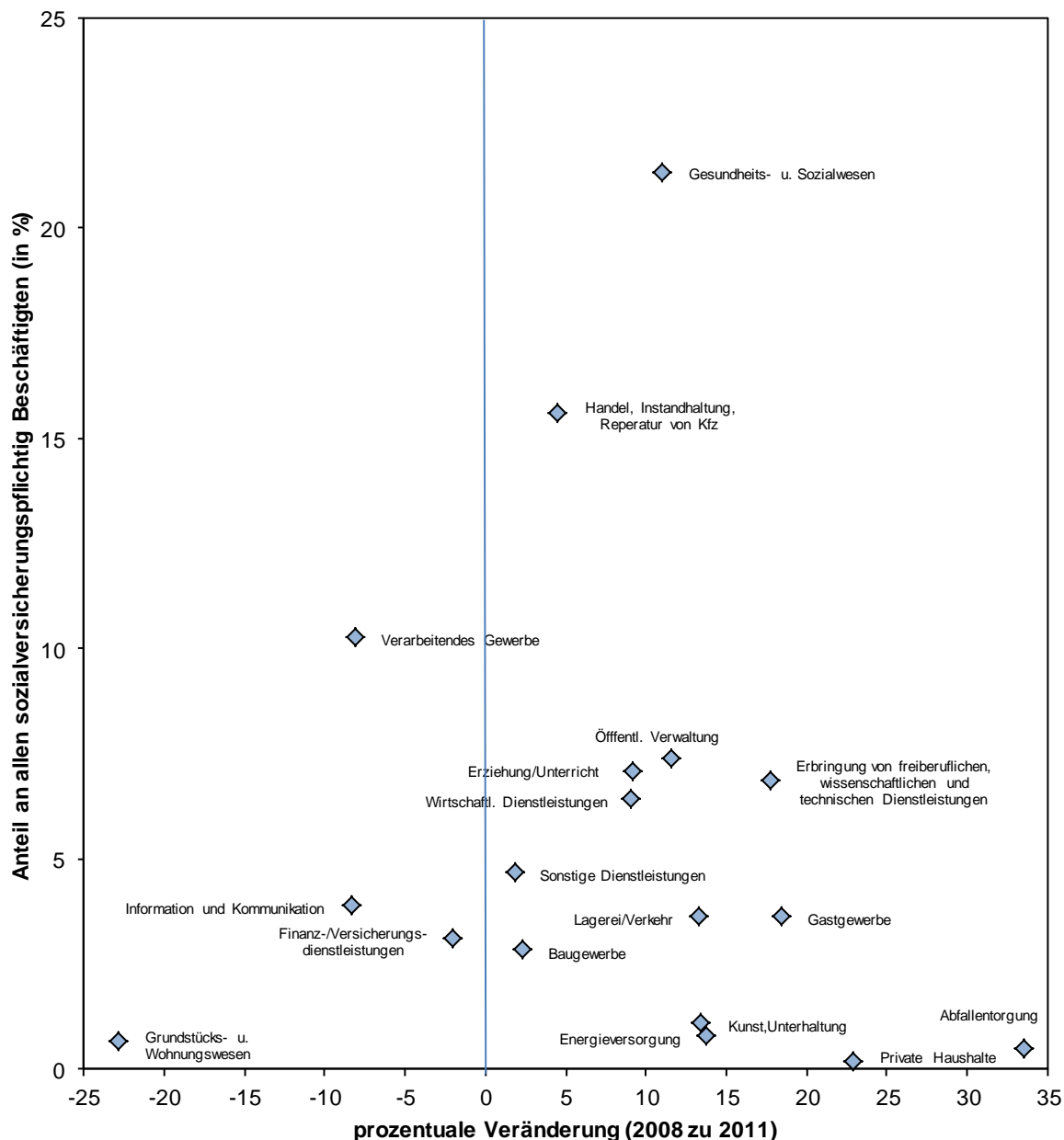
Insgesamt stieg die Anzahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter am Arbeitsort Freiburg im Zeitraum von 2008 bis 2011 um 6,1 % bzw. um 6 129 auf 106 251 Beschäftigte im Jahr 2011.

---

<sup>11</sup> Greulich, Matthias (2009): Revidierte Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen fertiggestellt, in: Bundesamt für Statistik (Hrsg.): Wirtschaft und Statistik 1/2009, S. 42



## Veränderung der Beschäftigungsstruktur 2008 zu 2011



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Großen Anteil an dieser Entwicklung im Zeitraum von 2008 bis 2011 haben die Beschäftigtenzahlen im „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+2 239 auf nun 22 658 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; +11,0 %) und die im Bereich der „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (+1 089 auf 7 290 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; +17,7 %). Auf diese beiden Wirtschaftsabschnitte entfielen mehr als die Hälfte der hinzugekommenen Beschäftigungsverhältnisse.

Für den größten Wirtschaftsabschnitt „Gesundheits- und Sozialwesen“, auf den mehr als ein Fünftel (21,3 %) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiburg entfällt, verteilt sich die Zuwachs von 11,0 % im Einzelnen wie folgt:

Tabelle 6: Veränderung der Beschäftigtenzahlen in den Wirtschaftsgruppen des Abschnitts Gesundheits- und Sozialwesen von 2008 zu 2011

	2011	Diff zu 2008 (absolut)	Diff zu 2008 (in %)
<b>Gesundheits- und Sozialwesen</b>	<b>22 658</b>	<b>2 239</b>	<b>11,0</b>
Krankenhäuser	11 880	1 143	10,6
Arzt- und Zahnarztpraxen	2 418	162	7,2
Gesundheitswesen a. n. g.	1 014	98	10,7
Pflegeheime	1 075	191	21,6
Stationäre Einrichtungen zur psychosozialen Betreuung, Suchtkämpfung u. Ä.		*	*
Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime	1 660	99	6,3
Sonstige Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)		*	*
Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	659	170	34,8
Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)	3 725	328	9,7

\*.: keine Angabe aufgrund von Anonymisierung

Für den Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“, dem 6,9 % der in Freiburg Beschäftigten zugeordnet werden, entfallen die Zuwächse von 17,7 % im Einzelnen wie folgt:

Tabelle 7: Veränderung der Beschäftigtenzahlen in den Wirtschaftsgruppen des Abschnitts Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen von 2008 zu 2011

	2011	Diff zu 2008 (absolut)	Diff zu 2008 (in %)
<b>Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen</b>	<b>7 290</b>	<b>1089</b>	<b>17,7</b>
Rechtsberatung	838	-4	-0,5
Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung; Buchführung	1 047	-18	-1,7
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	764	480	169,0
Public-Relations- und Unternehmensberatung	260	-66	-20,2
Architektur- und Ingenieurbüros	780	95	13,9
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	354	86	32,1
Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin	2 361	427	22,1
Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften	253	77	43,8
Werbung	278	-97	-25,9
Markt- und Meinungsforschung		*	*
Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design	39	10	34,5
Fotografie und Fotolabors	29	-1	-3,3
Übersetzen und Dolmetschen	13	*	*
Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten a. n. g.	208	86	70,5
Veterinärwesen	60	12	25,0

\*.: keine Angabe aufgrund von Anonymisierung

Hohe Beschäftigtenzuwächse in absoluten Zahlen haben auch die Wirtschaftsabschnitte „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (+816 auf 7 857; +11,6 %), „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (+720 auf 16 563; +4,5%), „Erziehung und Unterricht“ (+635 auf 7 533; +9,2 %), „Verkehr und Lagerei“ (+600 auf 3 853; +18,4 %) und die Beschäftigtenzahlen im Abschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+567 auf 6 823; 9,1 %). Tabelle 8 und Tabelle 9 zeigen, in welchen Unterbereichen (Wirtschaftsgruppen bzw. -abteilungen) hier jeweils die höchsten absoluten Zuwächse und Verluste zu verzeichnen waren (zweistellige prozentuale Veränderung ggü. 2008 und dreistellige Veränderung in absoluten Zahlen gegenüber 2008). Für den Abschnitt „Erziehung und Unterricht“ liegen aufgrund erheblicher Anonymisierungen nur wenige Daten vor, welche näher über Zu- und Abnahmen informieren. Aus den Daten lässt sich aber dennoch rechnerisch schlussfolgern, dass in diesem Abschnitt im Zeitraum von 2008 bis 2011 in den beiden Wirtschaftsgruppen „Grundschulen“ und „Tertiärer und post-sekundärer, nicht tertiärer Unterricht“ weit über 700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hinzugekommen sind.

Tabelle 8: Veränderung der Beschäftigtenzahlen in vier Wirtschaftsabschnitten mit Zuwächsen zwischen 2008 und 2011

	2011	Diff zu 2008 (absolut)	Dif zu 2008 (in %)
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>	<b>7 857</b>	<b>816</b>	<b>11,6</b>
Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung	628	-224	-26,3
Öffentliche Verwaltung	5 508	737	15,4
Sozialversicherung	1 721	303	21,4
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>	<b>16 563</b>	<b>720</b>	<b>4,5</b>
<i>Ausgewählte Wirtschaftsgruppen des Abschnitts:</i>			
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	1 715	370	27,5
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	706	208	41,8
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	463	183	65,4
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	579	109	23,2
Handelsvermittlung	1 294	-595	-31,5
<b>Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen</b>	<b>6 823</b>	<b>567</b>	<b>9,1</b>
<i>Ausgewählte Wirtschaftsabteilungen:</i>			
Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	544	252	86,3
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	1 755	384	28,0
<b>Verkehr und Lagerei</b>	<b>3 853</b>	<b>600</b>	<b>18,4</b>
<i>Ausgewählte Wirtschaftsgruppe:</i>			
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	872	421	93,3
<b>Erziehung und Unterricht</b>	<b>7 533</b>	<b>635</b>	<b>9,2</b>
<i>Ausgewählte Wirtschaftsgruppen:</i>			
Kindergärten und Vorschulen	780	-93	-10,7
Grundschulen		*	*
Weiterführende Schulen	1 406	-54	-3,7
Tertiärer und post-sekundärer, nicht tertiärer Unterricht		*	*
Sonstiger Unterricht	642	-13	-2,0

\*.: keine Angabe aufgrund von Anonymisierung

In den Wirtschaftsabschnitten „Verarbeitendes Gewerbe“ (-966 auf 10 903; -8,1 %) und „Information und Kommunikation“ (um -376 auf 4 127; -8,4 %) gingen die Beschäftigungszahlen deutlich zurück. Der Abschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ stellt gemessen an den Gesamtbeschäftigungszahlen den drittgrößten und somit einen bedeutenden Wirtschaftsabschnitt für den Beschäftigungsraum Freiburg Stadt dar. Auch der Abschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (-204 auf 686; -22,9 %) verlor erheblich an Beschäftigten. Für die beiden erstgenannten Abschnitte liegen nur wenige Daten auf den niederen Klassifikationsstufen vor, die näher Aufschluss geben, in welchen Bereichen die Beschäftigtenzahlen besonders stark zurückgingen. Die Anonymisierung ist hier besonders dicht. Tabelle 6 führt bedeutende Ab- und Zunahmen auf, die hohe prozentuale Änderungen vorweisen oder über 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte betragen:

Tabelle 9: Veränderung der Beschäftigtenzahlen in ausgewählten Wirtschaftsgruppen in zwei Abschnitten mit Verlusten zwischen 2008 und 2011

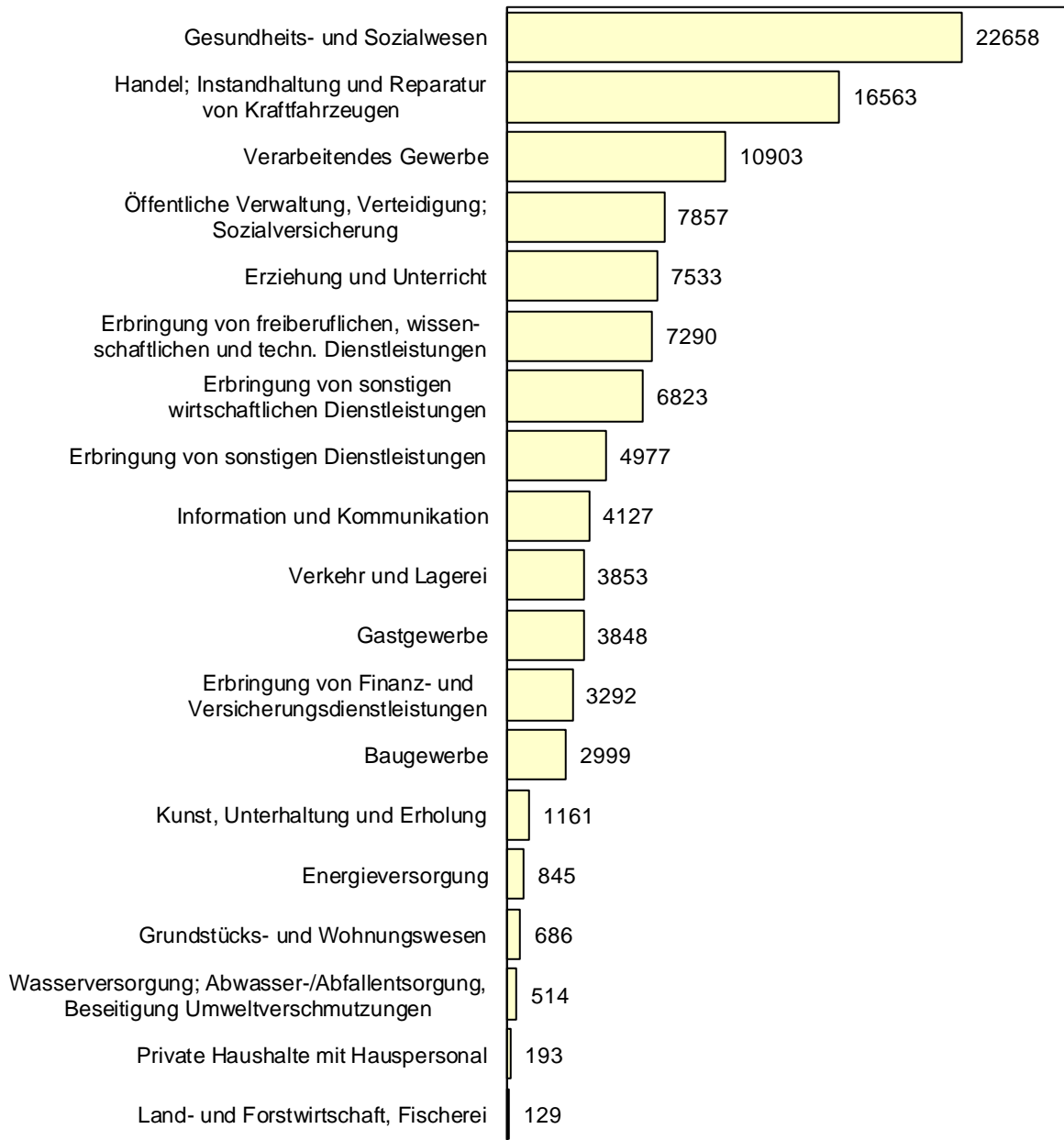
	2011	Diff zu 2008 (absolut)	Diff zu 2008 (in %)
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>10 903</b>	<b>-966</b>	<b>-8,1</b>
<i>Ausgewählte Wirtschaftsgruppen des Abschnitts:</i>			
Schlachten und Fleischverarbeitung	118	-220	-65,1
Herstellung von sonstigen Holz-, Kork-, Flecht- und Korbwaren (ohne Möbel)	88	-31	-26,1
Herstellung von Mess-, Kontroll-, Navigations- u. ä. Instrumenten und Vorrichtungen; Herstellung von Uhren	1 894	-618	-24,6
Herstellung von Möbeln	69	-22	-24,2
Herstellung von Druckerzeugnissen	462	-91	-16,5
Herstellung von Back- und Teigwaren	272	-30	-9,9
Herstellung von Kunststoffwaren	219	-23	-9,5
Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparate	1 496	-135	-8,3
Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatte	228	+60	+35,7
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>4 127</b>	<b>-376</b>	<b>-8,6</b>
<i>Ausgewählte Wirtschaftsgruppen des Abschnitts:</i>			
Sonstige Telekommunikation	22	-186	-89,4
Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen	945	-588	-38,3
Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen	70	-33	-32,0
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	2 013	+110	+5,8

## 7. Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Bei der Betrachtung der Freiburger Beschäftigtenstruktur wird deutlich, dass das „Gesundheits- und Sozialwesen“ mit Abstand der wichtigste Wirtschaftszweig ist. Insgesamt bestehen hier 22 658 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Damit kann mehr als jeder fünfte Beschäftigte diesem Wirtschaftszweig zugeordnet werden. Im Bereich „Handel, der Instandhaltung und der Reparatur von Kraftfahrzeugen“ sind 16 563 Personen beschäftigt. Dies sind 15,6 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiburg. Hier muss angemerkt werden, dass die Bezeichnung dieses Wirtschaftszweiges äußerst missverständlich ist. So legt diese nahe, dass das Kfz-Gewerbe in Freiburg eine dominierende Rolle einnimmt. Tatsächlich sind in Freiburg nur 1 694 Personen mit dem Handel, der Instandhaltung und der Reparatur von Kraftfahrzeugen beschäftigt. Die weitaus größeren Teile der zu diesem Wirtschaftszweig tätigen sozialversicherungspflichtig

Beschäftigten sind hingegen im Groß- (5 889 Personen) und im Einzelhandel (8 260 Personen) beschäftigt.<sup>12</sup> Neben dem „Gesundheitswesen“ ist also der „Groß- und Einzelhandel“ ein für Freiburg äußerst wichtiger Wirtschaftszweig. Der dritte große Wirtschaftszweig in Freiburg ist das „Verarbeitende Gewerbe“. Hier sind insgesamt 10 903 Personen am Arbeitsort Freiburg sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.2011)



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

<sup>12</sup> Vgl. Tabellenanhang, S.46ff.

Es folgen vier Bereiche mit ähnlicher Bedeutung für die Beschäftigtenstruktur am Arbeitsort Freiburg. Im Bereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialverwaltung“ waren 2011 7 857 Personen, im Bereich „Erziehung und Unterricht“ 7 533 Personen, im Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ 7 290 und im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ 6 823 Personen beschäftigt.

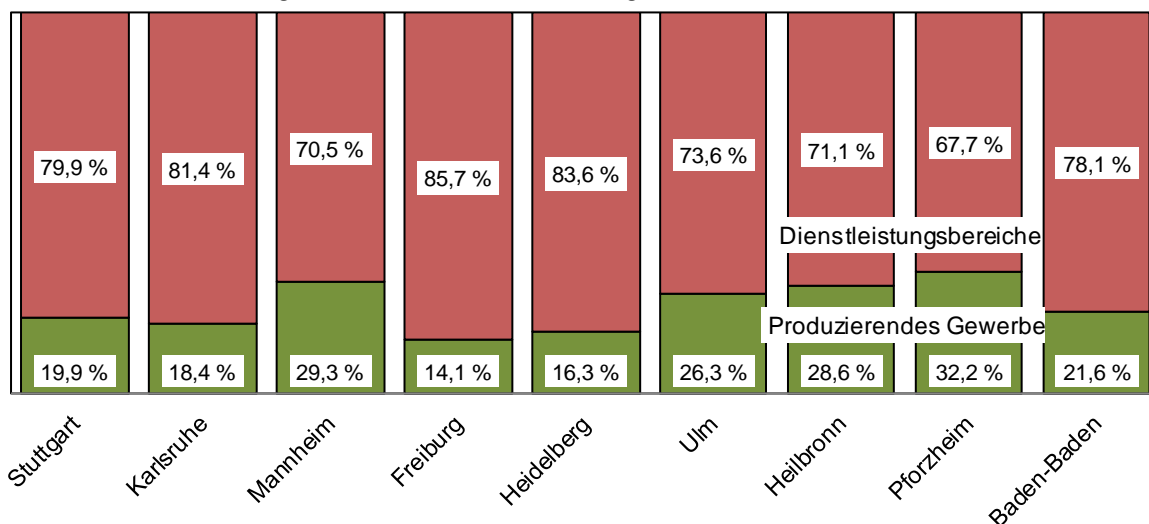
Im Bereich „Information und Kommunikation“ bestanden zum Stichtag 30.06.2011 4 127 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, während 3 853 Personen im Bereich „Verkehr und Lagerei“ tätig waren. Das „Gastgewerbe“ bot am Arbeitsort Freiburg 3 848 Personen ein Beschäftigungsverhältnis. Weniger als drei Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind im Baugewerbe tätig (2 999 Beschäftigte).

Nur marginale Bedeutung für die Beschäftigtenstruktur am Arbeitsort Freiburg haben die Bereiche „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (1 161 Beschäftigte), „Energieversorgung“ (845 Beschäftigte), „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (686 Beschäftigte), „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ (514 Beschäftigte), „Private Haushalte mit Hauspersonal“ (193 Beschäftigte) und „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (129 Beschäftigte).

### 8. Vergleich der Beschäftigtenstruktur der Stadt Freiburg mit anderen baden-württembergischen Städten

Im Folgenden wird die Beschäftigtenstruktur der Stadt Freiburg mit denen der acht größten Städte des Bundeslandes Baden-Württemberg verglichen. Bereits eine sehr grobe Einteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in die beiden Sektoren „Produzierendes Gewerbe“ und „Dienstleistungsbereiche“ macht die Besonderheiten des Standorts Freiburg deutlich.

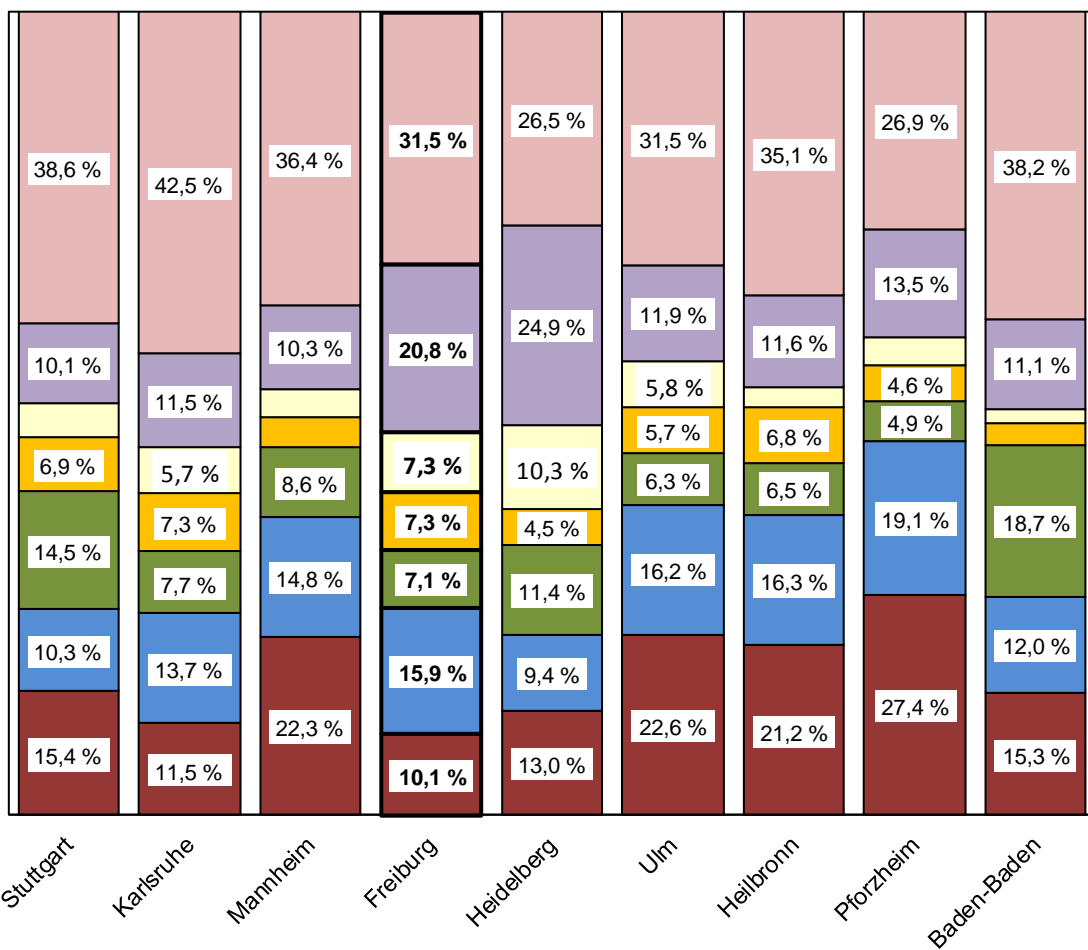
Anteile des produzierenden Gewerbes und der Dienstleistungsbereiche an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den größten baden-württembergischen Städten 30.06.2012



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Im Vergleich mit den größten baden-württembergischen Städten weist Freiburg den geringsten Anteil des „produzierenden Gewerbes“ auf. Nur 14,1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind in diesem Sektor tätig, während 85,7 % der Beschäftigten den Dienstleistungsbereichen zugeordnet werden. Hier liegt eine der Ursachen, weshalb die Stadt Freiburg in deutlich geringerem Maße von der Eurokrise 2009 betroffen war als das Land Baden-Württemberg bzw. die Bundesrepublik Deutschland. So gilt das „produzierende Gewerbe“ als stärker exportabhängig als dies bei den Dienstleistungsbereichen der Fall ist. Ganz anders aufgebaut sind die Beschäftigtenstrukturen der Städte Mannheim, Heilbronn und Pforzheim. Hier entfallen rund ein Viertel der Beschäftigten auf den Sektor des „Produzierenden Gewerbes“. Der „Dienstleistungssektor“ ist dementsprechend von wesentlich geringerer Bedeutung als dies in Freiburg der Fall ist.

Anteile der Beschäftigten ausgewählter Wirtschaftszweigen an allen Beschäftigten in den größten baden-württembergischen Städten 30.06.2012



- Verarbeitendes Gewerbe
- Handel; Instandhaltung und Reparatur von KfZ
- Freiberufliche, wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen
- Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
- Erziehung und Unterricht
- Gesundheits- und Sozialwesen
- Sonstige

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die voran gehende Abbildung zeigt für ausgewählte Wirtschaftszweige, wie hoch deren Anteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Arbeitsort zum 30.06.2012 ist. Der Vergleich zeigt ein vertieftes Bild der Beschäftigtenstrukturen der größten baden-württembergischen Städten. Hier wird die enorme Bedeutung des „Gesundheits- und Sozialwesens“ für die Beschäftigtenstruktur am Arbeitsort Freiburg erneut sichtbar. Nur in Heidelberg ist mit einem Viertel aller Beschäftigungsverhältnisse ein noch größerer Anteil der Beschäftigten diesem Wirtschaftszweig zugeordnet. In allen anderen größeren baden-württembergischen Städten ist die Bedeutung des „Gesundheits- und Sozialwesens“ deutlich geringer.

Gemeinsam mit Karlsruhe hat in Freiburg der Wirtschaftszweig „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ die höchste Bedeutung innerhalb der vorgestellten Kommunen. Jeweils 7,3 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stammen in den beiden Städten aus diesem Bereich. Hier zeigt sich die hohe Bedeutung von öffentlichen Verwaltungen für Freiburg, zumal sich die hier vorgestellten Daten nur auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezieht und die Beamten, die im Regierungspräsidium oder bei der Stadtverwaltung Freiburg tätig sind, nicht enthalten sind.

Tabelle 10: Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in den verschiedenen Wirtschaftszweigen an allen Beschäftigten in den größten baden-württembergischen Stadtkreisen 30.06.2012, Teil 1

Wirtschaftszweige	W-Zweig	Stuttgart	Karlsruhe	Mannheim	Freiburg
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	<b>A-U</b>	<b>359 817</b>	<b>163 521</b>	<b>170 843</b>	<b>107 888</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	A	0,1	0,1	0,1	0,1
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	<b>B-F</b>	<b>19,9</b>	<b>18,4</b>	<b>29,3</b>	<b>14,1</b>
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	B+D+E	1,1	3,5	2,1	1,2
Verarbeitendes Gewerbe	C	15,4	11,5	22,3	10,1
Baugewerbe	F	3,3	3,5	4,9	2,8
<b>Dienstleistungsbereiche</b>	<b>G-U</b>	<b>79,9</b>	<b>81,4</b>	<b>70,5</b>	<b>85,7</b>
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	G	10,3	13,7	14,8	15,9
Verkehr und Lagerei	H	2,9	5,4	5,5	3,7
Gastgewerbe	I	2,9	2,5	2,6	3,7
Information und Kommunikation	J	6,0	8,7	3,3	4,0
Finanz- und Versicherungsdienstleister	K	8,2	6,8	3,9	3,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	L	0,8	0,8	0,8	0,9
Freiberufliche, wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	M	14,5	7,7	8,6	7,1
Sonstige Unternehmensdienstleister	N	7,0	7,2	10,0	6,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	O+U	6,9	7,3	3,8	7,3
Erziehung und Unterricht	P	4,1	5,7	3,6	7,3
Gesundheits- und Sozialwesen	Q	10,1	11,5	10,3	20,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	R	1,4	1,3	1,1	1,1
Sonstige Dienstleister a.n.g.	S	4,7	2,7	2,1	4,7
Häusliche Dienste	T	0,1	0,1	0,1	0,2



Tabelle 11: Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in den verschiedenen Wirtschaftszweigen an allen Beschäftigten in den größten baden-württembergischen Stadtkreisen 30.06.2012, Teil 2

Wirtschaftszweige	W-Zweig	Heidelberg	Ulm	Heilbronn	Pforzheim	Baden-Baden
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	<b>A-U</b>	<b>82 246</b>	<b>84 825</b>	<b>63 321</b>	<b>51 124</b>	<b>31 306</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	A	0,1	0,1	0,3	0,1	0,4
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	<b>B-F</b>	<b>16,3</b>	<b>26,3</b>	<b>28,6</b>	<b>32,2</b>	<b>21,6</b>
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	B+D+E	1,2	1,0	3,9	1,0	1,7
Verarbeitendes Gewerbe	C	13,0	22,6	21,2	27,4	15,3
Baugewerbe	F	2,1	2,7	3,5	3,7	4,5
<b>Dienstleistungsbereiche</b>	<b>G-U</b>	<b>83,6</b>	<b>73,6</b>	<b>71,1</b>	<b>67,7</b>	<b>78,1</b>
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	G	9,4	16,2	16,3	19,1	12,0
Verkehr und Lagerei	H	2,3	4,7	4,9	2,1	2,0
Gastgewerbe	I	3,9	2,6	2,3	2,0	6,1
Information und Kommunikation	J	4,1	5,7	2,0	2,4	8,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	K	3,2	2,5	4,7	3,8	2,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	L	0,7	0,5	1,1	0,7	0,5
Freiberufliche, wissenschaftl. und techn.Dienstleister	M	11,4	6,3	6,5	4,9	18,7
Sonstige Unternehmensdienstleister	N	5,8	8,6	9,1	8,3	6,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	O+U	4,5	5,7	6,8	4,6	2,8
Erziehung und Unterricht	P	10,3	5,8	2,5	3,5	1,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Q	24,9	11,9	11,6	13,5	11,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	R	0,9	0,3	0,7	0,8	1,7
Sonstige Dienstleister a.n.g.	S	2,1	2,5	2,7	1,8	3,2
Häusliche Dienste	T	0,2	0,1	0,1	0,2	0,3

Ein weiterer Wirtschaftszweig, der in Freiburg überdurchschnittliche Bedeutung hat, ist „Erziehung und Unterricht“. Hier sind ebenfalls 7,3 % der Beschäftigten tätig. Dieser Wirtschaftszweig hat nur in Heidelberg (10,3 %) einen größeren Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort.

Demgegenüber steht der Wirtschaftszweig „Verarbeitendes Gewerbe“, der in keiner der größten baden-württembergischen Städte einen so geringen Beschäftigtenanteil hat, wie dies in Freiburg der Fall ist. Nur ein Zehntel der Beschäftigten stammt aus dem „verarbeitenden Gewerbe“. Ähnlich geringe Anteile finden sich nur in Karlsruhe (11,5 %) und Heidelberg (13 %). Stark von diesem Wirtschaftszweig geprägt sind hingegen die Städte Pforzheim (27,4 %), Ulm (22,6 %), Mannheim (22,3 %) und Heilbronn (21,2 %).

In der oben stehenden Abbildung wurden die kleinsten Kategorien zu den „Sonstigen“ zusammengefasst. In den folgenden beiden Tabellen, sind alle Kategorien separat aufgeführt. Hier wird ersichtlich, dass das „Baugewerbe“ in Freiburg (2,8 %) eine vergleichsweise

geringe Bedeutung besitzt. In Mannheim sind knapp 5 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe tätig. Darüber hinaus wird klar, dass sich „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ auf die beiden größten baden-württembergischen Städte konzentrieren. In Stuttgart (8,2 %) und in Karlsruhe (6,8 %) zählen zu diesem Wirtschaftszweig weitaus höhere Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als in den anderen aufgeführten Städten. In Freiburg liegt sein Anteil bei 3,1 % aller Beschäftigten.

## 9. Beschäftigte im Hightech-Bereich

Gemäß Definition (Eurostat 2009) umfassen einige Bereiche im Industriellen Sektor die sogenannte Hochtechnologiebranche. Im Dienstleistungssektor finden sich entsprechende Bereiche, die als „Hightech knowledge-intensive services“ bezeichnet werden.

### High-technology-Branche des Industriellen Sektors

Im Bereich der Technologieentwicklung unterscheidet Eurostat (2009) zwischen „High-, Medium-High“, „Medium-Low“ und „Low-Technology“. Im Bereich der Fertigung von Hochtechnologieprodukten finden sich 2011 in Freiburg deutlich weniger Beschäftigte als im Vergleichsjahr 2008.

Tabelle 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Hochtechnologiebranche des industriellen Sektors

	Beschäftigte 2011	Differenz zu 2008 (in %)
<b>Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen</b>	*	*
davon:		
pharmaz. Grundstoffe	*	*
pharmaz. Spezialitäten und sonstige pharmaz. Erzeugnisse	*	*
<b>Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen</b>	<b>2 315</b>	<b>-19,8</b>
davon:		
elektronische Bauelemente und Leiterplatten	228	35,7
Datenverarbeitungsgeräte und periphere Geräte	*	*
Geräte und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	*	*
Geräte der Unterhaltungselektronik	0	0
Mess-, Kontroll-, Navigations- u. ä. Instrumente und Vorrichtungen; Uhren	1 894	-24,6
Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräte und elektromedizinischen Geräte	0	0
optische und fotografische Instrumente und Geräte	*	*
magnetische und optische Datenträger	0	*
<b>Sonstiger Fahrzeugbau</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
davon:		
Luft- und Raumfahrzeugbau	0	0
<b>Summe:</b>	<b>2 315</b>	<b>ca. -19,7</b>

\* keine Angabe aufgrund von Anonymisierung

Die Beschäftigten im Bereich der Hochtechnologiebranchen, die vor allem mit der Herstellung von (a) pharmazeutischen Erzeugnissen, (b) von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen befasst sind sowie (c) die Luft- und Raumfahrtindustrie, sind in dem Zeitraum um etwa 19,7 % auf 2 315 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zurückgegangen. Aufgrund der Anonymisierung der Bundesagentur enthält der angegebene Wert nicht die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus Bereichen, die mit der Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse befasst sind. Anonymisierungen sind in Tabelle 12 durch ein (\*) gekennzeichnet.

### **Dienstleistungssektor: Hightech knowledge-intensive services**

Im Dienstleistungsbereich unterscheidet Eurostat (2009) zwischen „Knowledge-intensive services“ (KIS) und „Less knowledge-intensive services“ (LKIS). Die „Knowledge-intensive services“ unterteilen sich wiederum in vier Bereiche:

1. Knowledge-intensive market services excluding high-tech and financial services (wissensintensive marktbestimmte Dienstleistungen ohne Hochtechnologie nutzende Dienstleistungen und wissensintensive Finanzdienstleistungen)
2. High-tech knowledge-intensive services (Spitzentechnologie nutzende wissensintensive Dienstleistungen)
3. Knowledge-intensive financial services (wissensintensive Finanzdienstleistungen)
4. Other knowledge-intensive services (andere wissensintensive Dienstleistungen)

Für den zweiten Bereich der „Knowledge-intensive services“-Branche, den High-tech knowledge-intensive services, zeigt sich für Freiburg ein uneinheitliches, in der Summe aber erfreuliches Bild in der Beschäftigtenentwicklung (Tabelle 13). 2011 waren hier 5 038 Beschäftigte und damit 8,7 % mehr als 2008 zu verzeichnen. Vor allem im Bereich der „Telekommunikation“ (2011 waren hier 162 Personen beschäftigt, was einer Verringerung um -53,3 % bezogen auf die Werte von 2008 bedeutet) und im Bereich der „Erbringung von Informationsdienstleistungen“ (2011: 142; Rückgang um 16,9 %) gab es signifikante Rückgänge. Aufgefangen wird dieser Trend durch steigende Beschäftigtenzahlen im Bereich der „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ (+5,8 %) und im Abschnitt „Forschung und Entwicklung“, der im untersuchten Zeitraum überproportional zunahm (+23,9 % auf 2 614). Der Großteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in dieser Abteilung findet sich im Bereich der „Forschung und Entwicklung“ im Bereich der „Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften“ und der „Medizin“ wieder (2 361 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte).

Tabelle 13: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der High-Tech knowledge-intensive services des Dienstleistungssektors

	<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2011</b>	<b>Differenz zu 2008 (in %)</b>
<b>Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen</b>	<b>107</b>	<b>*</b>
davon:		
Filme und Fernsehprogramme, deren Verleih und Vertrieb; Kinos	*	*
Tonstudios; Hörfunkbeiträge; Verlegen von bespielten Tonträger und Musikalien	*	*
<b>Rundfunkveranstalter</b>	<b>*</b>	<b>*</b>
davon:		
Hörfunkveranstalter	*	*
Fernsehveranstalter	0	0
<b>Telekommunikation</b>	<b>162</b>	<b>-53,3</b>
davon:		
Leitungsgebundene Telekommunikation	*	*
Drahtlose Telekommunikation	0	0
Satellitentelekommunikation	0	0
Sonstige Telekommunikation	22	-89,4
<b>Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie</b>	<b>2 013</b>	<b>5,8</b>
<b>Informationsdienstleistungen</b>	<b>142</b>	<b>-17,0</b>
davon:		
Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale	*	*
Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen	70	-32,0
<b>Forschung und Entwicklung</b>	<b>2 614</b>	<b>23,9</b>
davon:		
im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin	2 361	22,1
im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften	253	43,8
<b>Summe:</b>	<b>5 038</b>	<b>ca. 8,7</b>

\* keine Angabe aufgrund von Anonymisierung

## 10. Beschäftigungsumfang und Geschlecht

2011 waren 52,2 % der in Freiburg sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiblich und 47,7 % männlich. 72,8 % aller in Freiburg sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten im Rahmen einer Vollzeitstelle. Mit einem Teilzeitbeschäftigtenanteil von 27,4 % liegt Freiburg deutlich über dem bundesdeutschen Schnitt von 20,0 %. Verglichen mit den Daten für die Bundesrepublik arbeiten in Freiburg mehr als doppelt so viele Männer in Freiburg in Teilzeitbeschäftigung (Tabelle 14).

Tabelle 14: Teilzeitbeschäftigung am 30.6.2011 in der Bundesrepublik Deutschland, Baden-Württemberg und Freiburg

	BRD	Baden-Württemberg	Freiburg
Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten	20,0	19,0	27,4
Anteil der männlichen Teilzeitbeschäftigten an allen männlichen Beschäftigten	6,5	5,2	13,4
Anteil der weiblichen Teilzeitbeschäftigten an allen weiblichen Beschäftigten	36,0	36,0	39,9

Je nach Wirtschaftsabschnitt verteilen sich die Anteile weiblicher und männlicher Beschäftigter unterschiedlich. Wirtschaftsabschnitte mit hohen Anteilen von über 70 % an männlichen Beschäftigten sind etwa die „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“, das „Baugewerbe“, „Verkehr und Lagerei“ sowie das „Verarbeitende Gewerbe“. Gleichzeitig sind die männerdominierten Wirtschaftsabschnitte durch einen sehr hohen Vollzeitbeschäftigungsgrad gekennzeichnet (Tabelle 15).

Tabelle 15: Männerdomänen

Wirtschaftsabschnitt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	davon männlich (in %)	Vollzeit-Beschäftigungsgrad (in %)
Information und Kommunikation	4 127	62,3	84,6
Energieversorgung	845	69,1	97,0
Verarbeitendes Gewerbe	10 903	70,7	91,4
Verkehr und Lagerei	3 853	75,6	76,9
Baugewerbe	2 999	86,6	94,3
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	514	87,7	95,7

Tabelle 16: Frauendomänen

Wirtschaftsabschnitt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	davon weiblich (in %)	Vollzeit-Beschäftigungsgrad (in %)
Private Haushalte mit Hauspersonal	193	93,8	59,6
Gesundheits- und Sozialwesen	22 658	73,8	60,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	4 977	65,4	70,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	7 857	60,0	66,4
Erziehung und Unterricht	7 533	57,0	45,8

Tabelle 17: Abschnitte mit hohem/niedrigem Teilzeitbeschäftigungsgrad

Wirtschaftsabschnitt	Anteil der Teilzeit-Beschäftigten an allen Beschäftigten (in %)	Anteil der männlichen Teilzeit-beschäftigten an allen männlichen Beschäftigten in diesem Abschnitt	Anteil der weiblichen Teilzeit-beschäftigten an allen weiblichen Beschäftigten in diesem Abschnitt
Erziehung und Unterricht	54,1	48,1	58,7
Gesundheits- und Sozialwesen	39,2	22,0	54,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	33,5	13,7	46,7
Verkehr und Lagerei	23,1	12,3	56,7
Verarbeitendes Gewerbe	8,6	3,9	20,1
Energieversorgung	3,0	0,9	7,7
Wasserversorgung; Abwasser/Abfallentsorgung/ Beseitigung von Umweltverschmutzungen	4,3	1,1	27,0
Baugewerbe	5,7	2,5	25,9

Die Korrelation des Teilzeitbeschäftigungsgrades und des Geschlechts ist deutlich in Tabelle 17 zu erkennen. In allen dort gelisteten Wirtschaftsabschnitten, sowohl denen mit hohem als auch mit niedrigem durchschnittlichen Teilzeitbeschäftigungsgrad liegen die Werte für weibliche Beschäftigte stets über und für männliche Beschäftigte immer unter dem Durchschnitt. Dies bedeutet, dass auch in Wirtschaftsabschnitten, in denen die Teilzeitquote insgesamt gering ist, der Anteil der Frauen in Teilzeit dennoch wesentlich höher als der von Männern ist. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass hier auch enge Wechselwirkungen bestehen. So zählen die Wirtschaftsabschnitte mit geringem Teilzeitanteil ausnahmslos zu den Männerdomänen, so dass die Fallzahlen bei den Frauen nur gering sind.

## 11. Fazit

Dem Freiburger Arbeitsmarkt ist insgesamt eine glänzende Entwicklung zu bescheinigen. Sowohl die Zahl der Erwerbstätigen als auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind am Arbeitsort Freiburg seit 2003 kontinuierlich gewachsen. Damit unterscheidet sich die Entwicklung in Freiburg deutlich sowohl von der Bundesrepublik Deutschland als auch vom Land Baden-Württemberg, wo jeweils in Folge der Eurokrise 2009 (leichte) Einbrüche und in der Folge ein vermindertes Wachstum zu verzeichnen sind.

Allerdings lohnt sich eine differenziertere Betrachtung, denn von den Zuwächsen profitieren nicht alle Beschäftigten- und Erwerbstätigen Gruppen gleichermaßen. So sind in der Erwerbstätigenstatistik die beiden Teilgruppen „Marginal Beschäftigte“ (+26,2 % zwischen 2003 und 2011) und „Selbstständige“ (+15,2 %), am stärksten für das Wachstum verantwortlich, während die Zahl der „Arbeitsnehmer ohne marginal Beschäftigte“ 2004 und 2005 leicht rückläufig waren und erst 2006 wieder auf dem Niveau von 2003 lagen, so dass zwischen 2003 und 2011 eine Steigerung von 8,7 % zu verzeichnen ist. Seit 2006 legt die Zahl der „Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte“ zwar spürbar zu, allerdings ist bei den „Selbstständigen“ und vor allem bei den „Marginal Beschäftigten“ im selben Zeitraum eine wesentlich höhere Wachstumsdynamik zu verzeichnen.

Auch bei der Betrachtung der Zahl der Beschäftigten insgesamt lohnt sich eine detailliertere Analyse der vorliegenden Daten. Auch hier lassen sich starke Zugewinne (+18,9 % zwischen 2003 und 2011) verzeichnen. Diese am stärksten darauf zurückzuführen, dass die „geringfügig Beschäftigten“ (+52,6 %) deutlich zulegen konnten. Wesentlich geringere Zuwachsraten weisen hingegen die „sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit“ (+4,3 %) auf. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist zudem eine Verschiebung von Vollzeit- hin zu Teilzeittätigkeiten (2003 waren noch 77 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit tätig, 2011 nur noch 72 %) festzustellen.

Des Weiteren hat auch in Freiburg die als „Atypische Beschäftigte“ bezeichnete Gruppe von Beschäftigten stark zugenommen. Es sind vor allem die sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten und die geringfügig Beschäftigten, welche diese Beschäftigtengruppe prägen und die für das starke Wachstum verantwortlich sind.

Im Gegensatz zu den „geringfügig Beschäftigten“, die 2011 bereits 22,7 % aller Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort ausgemacht haben, spielt die „Leiharbeit“ nur eine untergeordnete Rolle am Freiburger Arbeitsmarkt. Diese hat sich zwar zwischen den Jahren 2003 (975) und 2011 (2 665) mehr als verdoppelt, 2009 waren jedoch nur 2,5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (bzw. 1,9 % aller Beschäftigten) in „Leiharbeit“ tätig. Ebenfalls nur von nachrangiger Bedeutung für den Standort Freiburg sind die sogenannten „Arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen“.

Zusammenfassend lässt sich anhand der Daten der Bundesagentur für Arbeit feststellen, dass auch der Freiburger Arbeitsmarkt innerhalb der letzten zehn Jahren starken Veränderungen unterworfen war. Wie auch bundesweit sind am hiesigen Arbeitsmarkt die Entstehung eines wachsenden Niedriglohnssektors, was sich an der starken Zunahme von „geringfügig Beschäftigten“ ablesen lässt, sowie die Flexibilisierung der Beschäftigungsverhältnisse, was sich unter anderem in der Verschiebung von Vollzeit- hin zu Teilzeitarbeitsverhältnissen äußert, feststellbar. Damit einher geht der Rückgang des Anteils von sozialversicherungspflichtigen Vollzeitstellen an allen Beschäftigungsverhältnissen. Für den Freiburger Arbeitsmarkt ist diese Beschäftigungsform mit 56 % an allen Beschäftigten zwar nach wie vor die Wichtigste, allerdings hat sich der Abstand zu den „Atypischen Arbeitsverhältnissen“ im letzten Jahrzehnt verringert.

Der Vergleich mit anderen baden-württembergischen Städten zeigt, dass Freiburg zu den Städten zählt, in denen die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse insgesamt am stärksten gewachsen ist. Dies ist aber auch auf die starke Zunahme der geringfügig Beschäftigten zurückzuführen, deren Zahl mit Ausnahme von Ulm in keiner anderen baden-württembergischen Stadt so stark gestiegen ist, wie in Freiburg. Diese Entwicklung könnte in der besonderen Beschäftigtenstruktur und der Dominanz des Dienstleistungssektors in Freiburg begründet sein.

Auch in den anderen Städten lassen sich die für Freiburg konstatierten Veränderungen des Arbeitsmarktes, wie die Bedeutungszunahme von Teilzeitstellen und geringfügiger Beschäftigung, beobachten. In Stuttgart oder Mannheim haben die sozialversicherungspflichtigen Vollzeitstellen nicht nur relativ zu den anderen Beschäftigungsformen an Bedeutung verloren, sondern auch absolut ist ihre Zahl in der Zeit von 2003 bis 2011 geringer geworden. Die beobachteten Veränderungen sind demnach kein auf Freiburg begrenztes lokales Phänomen sondern es handelt sich um eine globalere Veränderungstendenz, die auch in anderen Städten in Baden-Württemberg zu beobachten ist.

Ein anderer Schwerpunkt der vorliegenden Veröffentlichung stellt die Einteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Freiburg nach Wirtschaftszweigen dar. Im Jahr 2008 wurde das bis dahin gültige Klassifikationssystem von 2003 ersetzt. Ziel der neuen Wirtschaftszweige Klassifikation war es „eine Trennung zwischen der Produktion von Gütern einerseits und den damit verbundenen Dienstleistungen, wie Reparatur und Instandhaltung, Installation oder [...] Unterstützungsleistungen, andererseits“ in die Systematik einzuführen. Diese Bemühungen haben den Effekt, dass viele Beschäftigte, die vormals dem produzierenden Sektor zugeordnet wurden, nun dem Dienstleistungssektor zugeordnet werden.

Erhebliche Verschiebungen durch die neuen Zuordnungen haben sich daher im Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ vollzogen. Hier wurden die beiden in der früheren Klassifikation enthaltenden Wirtschaftsabteilungen „Verlagsgewerbe“ und „Recycling“ entnommen und auch Beschäftigungen im Bereich der „Verarbeitung von Produktionsabfällen“ herausgefiltert. Dies erklärt den großen Verlust dieses Wirtschaftsabschnittes im Übergang von der WZ 2003 zur WZ 2008 (-2 650 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte).

Im Zeitvergleich wurde untersucht, wie sich die verschiedenen Wirtschaftszweige entwickelt haben. Großen Anteil an der Zunahme der Beschäftigten im Zeitraum insgesamt von 2008 bis 2011 hatten die Zweige „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+2 239 auf nun 22 658 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; +11,0 %) und „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (+1 089 auf 7 290 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; +17,7 %). Auf diese beiden Wirtschaftsabschnitte entfielen mehr als die Hälfte der insgesamt neu hinzugekommenen Beschäftigungsverhältnisse.

Ein Vergleich der Beschäftigtenstrukturen der größten baden-württembergischen Städte zeigt, dass Freiburg ein besonderer Wirtschaftsstandort ist. Auch bei diesem Vergleich wird die enorme Bedeutung des Wirtschaftszweigs „Gesundheits- und Sozialwesen“ für die Beschäftigtenstruktur am Arbeitsort Freiburg deutlich. Ein Anteil von 20,8 % von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in diesem Bereich tätig. Nur in Heidelberg ist mit einem Viertel aller Beschäftigungsverhältnisse noch ein größerer Anteil der Beschäftigten diesem Wirtschaftszweig zugeordnet. Gemeinsam mit Karlsruhe hat in Freiburg der Wirtschaftszweig „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ die höchste Bedeutung der vorgestellten Kommunen.

Dem gegenüber steht der Wirtschaftszweig „Verarbeitendes Gewerbe“, der in keiner der größten baden-württembergischen Städte eine so geringe Bedeutung für die Beschäftigten-



struktur hat, wie dies in Freiburg der Fall ist. Nur ein Zehntel der Beschäftigten stammt aus dem „verarbeitenden Gewerbe“, ähnlich geringe Anteile finden sich nur in Karlsruhe (11,5 %) und Heidelberg (13 %). Dies schlägt sich auch in der übergeordneten Ebene der Wirtschaftssektoren nieder. Im Vergleich mit den größten baden-württembergischen Städten weist Freiburg den geringsten Anteil des „produzierenden Gewerbes“ auf. Nur 14,1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind in diesem Sektor tätig, während 85,7 % der Beschäftigten am Arbeitsort Freiburg den Dienstleistungsbereichen zugeordnet werden. Ein solch ausgeprägter Dienstleistungssektor findet sich in keiner der anderen größeren Städte in Baden-Württemberg.

Abschließend wurde die Wechselbeziehung zwischen dem Beschäftigungsumfang und dem Geschlecht untersucht. Mit einem Teilzeitbeschäftigtenanteil von 27,4 % liegt Freiburg deutlich über den bundesdeutschen Schnitt von 20,0 %. Der Anteil teilzeitbeschäftigter Frauen an der Gesamtzahl weiblicher Beschäftigter liegt etwas über den Bundesdurchschnitt. Bemerkenswert ist, dass verglichen mit den Daten für die Bundesrepublik insgesamt in Freiburg anteilig mehr als doppelt so viele Männer in Teilzeitbeschäftigung arbeiten.

Je nach Wirtschaftsabschnitt verteilen sich die Anteile weiblicher und männlicher Beschäftigter unterschiedlich. Wirtschaftsabschnitte mit hohen Anteilen von über 70 % an männlichen Beschäftigten sind etwa die „Abfallentsorgung/ Wasserversorgung“, das „Baugewerbe“, „Verkehr und Lagerei“ sowie das „Verarbeitende Gewerbe“. Gleichzeitig sind die männerdominierten Wirtschaftsabschnitte durch einen sehr hohen Vollzeitbeschäftigungsgrad gekennzeichnet.

## 12. Literatur

Bundesagentur für Arbeit (2007): Erwerbstätige (Glossar),

[http://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_280766/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/BST-Glossar/Erwerbstaetige.html](http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280766/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/BST-Glossar/Erwerbstaetige.html)

Bundesagentur für Arbeit (2011): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Glossar),

[http://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_280766/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/BST-Glossar/Sozialversicherungspflichtig-Beschaefigte.html](http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280766/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/BST-Glossar/Sozialversicherungspflichtig-Beschaefigte.html)

Eurostat (2009): 'High-technology' and 'knowledge based services' aggregations based on NACE Rev. 2,

[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY\\_SDDS/Annexes/htec\\_esms\\_an3.pdf](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/Annexes/htec_esms_an3.pdf)

Eurostat (2011): NACE Rev. 2. Statistical classification of economic activities in the European Community,

[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY\\_OFFPUB/KS-RA-07-015/EN/KS-RA-07-015-EN.PDF](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-RA-07-015/EN/KS-RA-07-015-EN.PDF)

Greulich, Matthias (2004): Revision von Wirtschaftsklassifikationen bis 2007 – ein Zwischenbericht, in: Bundesamt für Statistik (Hrsg.): Wirtschaft und Statistik 4/2004, S. 381–390.

Greulich, Matthias (2009): Revidierte Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen fertiggestellt, in: Bundesamt für Statistik (Hrsg.): Wirtschaft und Statistik 1/2009, S. 36–46.

## **Anhang: Bundesagentur für Arbeit (2013): Methodische Hinweise zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten**

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand 21.05.2013. Abrufbar unter: [http://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_280848/Statischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/BST-MethHinweise/Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte-und-GB-meth-Hinweise.html](http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280848/Statischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/BST-MethHinweise/Sozialversicherungspflichtig_Beschäftigte-und-GB-meth-Hinweise.html)

„Grundlage der Statistik bildet das Meldeverfahren zur Sozialversicherung, in das alle Arbeitnehmer (einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten) einbezogen sind, die der Kranken- oder Rentenversicherungspflicht oder Versicherungspflicht nach dem SGB III unterliegen. Auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung durch die Betriebe wird vierteljährlich (stichtagsbezogen) mit 6 Monaten Wartezeit der Bestand an sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten ermittelt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudenten und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende (siehe o. g. Ausnahme).

Midijobs sind sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, deren Arbeitsentgelt zwischen 450 Euro und 850 Euro liegt (bis 31.12.2012: zwischen 400 und 800 Euro) und für die der Arbeitnehmer (ohne Auszubildende) auf die Anwendung der Gleitzone-Regelung nicht verzichtet hat.

Die Betriebe machen jährlich Angaben darüber, ob das Arbeitsentgelt während des Meldezeitraums in der Gleitzone lag, und zwar in allen Entgeltabrechnungszeiträumen (echte Gleitzonefälle) oder ob sowohl Entgeltabrechnungszeiträume in der Gleitzone als auch darunter oder darüber vorlagen (Mischfälle), oder ob das Arbeitsentgelt nicht innerhalb der Gleitzone lag (keine Gleitzonefälle) bzw. ob auf die Anwendung der Gleitzone-Regelung in der gesetzlichen Rentenversicherung verzichtet wurde.

Auswertungen zu den Midijobs können nicht quartalsweise, sondern nur zum Stichtag 31.12. vorgenommen werden. Nur für diesen Stichtag liegen weitgehend vollzählige Angaben über Beschäftigungen in der Gleitzone vor. Auswertungen zu den Midijobs liegen ab dem Stichtag 31.12.2003 vor.

Zu den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zählen Arbeitsverhältnisse mit einem niedrigen Lohn (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder mit einer kurzen Dauer (kurzfristige Beschäftigung). Beide werden auch als "Minijob" bezeichnet.

Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschreitet. Die Geringfügigkeitsgrenze beträgt bis einschließlich zum 31.12.2012 400 Euro und ab dem 01.01.2013 450 Euro. Regelmäßig bedeutet, dass, wenn die Grenze von 450 Euro nur gelegentlich und nicht vorhersehbar überschritten wird, trotzdem eine geringfügig entlohnte Beschäftigung vorliegt.

Eine Berichterstattung der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten erfolgt seit dem Stichtag 30.6.1999, geringfügig entlohnte Beschäftigte im Nebenjob können ab dem Stichtag 30.6.2003 ausgewertet werden.

Auch die Minijob-Zentrale der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See veröffentlicht Daten über geringfügig entlohnte Beschäftigte im Rahmen eines vierteljährlichen Geschäftsberichts. Diese Daten stellen keine amtliche Statistik dar und sind nicht geeignet, statistische Aussagen über die Entwicklung der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation in Deutschland zu treffen. Ebenso wenig sind sie eine verlässliche Grundlage für Erwerbstätigenrechnungen oder Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR). Sie liefern vielmehr Informationen über die Geschäftsprozesse der Minijob-Zentrale; es handelt sich somit um Geschäftsdaten. Daher sind die Daten auch nicht mit den statistischen Daten der BA, welche die amtliche Statistik über geringfügig entlohnte Beschäftigte führt, vergleichbar.

Eine kurzfristige Beschäftigung liegt nach § 8 Abs. 1 Nr. 2 SGB IV vor, wenn die Beschäftigung für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die im Laufe eines Kalenderjahres, oder auch kalenderjahrüberschreitend, auf nicht mehr als zwei Monate oder insgesamt 50 Arbeitstage nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich (z. B. durch einen auf längstens ein Jahr befristeten Rahmenarbeitsvertrag) begrenzt ist. Auswertungen zu kurzfristig Beschäftigten können ab dem 1. Quartal 2004 vorgenommen werden.

Eine weitere Unterteilung der Daten über kurzfristig Beschäftigte in ausschließlich und im Nebenjob kurzfristig Beschäftigte ist aus Geheimhaltungsgründen nicht sinnvoll, da die Fallzahlen relativ gering sind.

Werden von einer Person mehrere geringfügige Beschäftigungen ausgeübt, gelten folgende Regeln:

1. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung ist neben einer kurzfristigen Beschäftigung erlaubt.
2. Bei der gleichzeitigen Ausübung von mehreren geringfügig entlohnten Beschäftigungen darf die Geringfügigkeitsgrenze von 450 EUR nicht überschritten werden.

3. Bei der Ausübung von mehreren kurzfristigen Beschäftigungen darf die Grenze von zwei Monaten oder 50 Arbeitstagen, innerhalb des vorgegebenen Zeitraumes, nicht überschritten werden.

Neben einer nicht geringfügigen versicherungspflichtigen (Haupt-)Beschäftigung ist die Ausübung einer geringfügigen (Neben-)Beschäftigung zulässig. Für den Fall, dass ein Arbeitnehmer neben einer nicht geringfügigen versicherungspflichtigen Beschäftigung bei anderen Arbeitgebern geringfügig entlohnte Beschäftigungen ausübt, gilt für die Bereiche der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung, dass geringfügig entlohnte Beschäftigungen - mit Ausnahme einer geringfügig entlohnten Beschäftigung - mit einer nicht geringfügigen versicherungspflichtigen Beschäftigung zusammenzurechnen sind. Vgl. Richtlinien für die versicherungsrechtliche Beurteilung von geringfügigen Beschäftigungen (Geringfügigkeits-Richtlinien) vom 20. Dezember 2012.

Mehrfachbeschäftigte, die gleichzeitig zwei oder mehr geringfügigen Beschäftigungen nachgehen, werden nur nach den Merkmalen der zuletzt aufgenommenen Beschäftigung ausgewiesen.

Die erhobenen Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Eine Übermittlung von Einzelangaben ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte unter 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, mit \* anonymisiert. Gleiches gilt, wenn in einer Region weniger als 3 Betriebe ansässig sind oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall). Hierbei gilt: Bei 3 bis 9 Betrieben, die hinter einer Beschäftigtenzahl stehen, darf keiner der Betriebe 50 oder mehr Prozent der Beschäftigten auf sich vereinen. Bei 10 oder mehr Betrieben dürfen auf keinen Betrieb 85 oder mehr Prozent der Beschäftigten entfallen.“



## TABELLENTEIL

### **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen am Arbeitsort Freiburg 2008 und 2011 (jeweils 30.6.)**

(k.A. = keine Angaben aufgrund Anonymisierung)

Wirtschaftsabschnitt	Wirtschaftsabteilung	Wirtschaftsgruppen	SvB in Jahr		Veränderung	
			2008	2011	Abs.	%
<b>A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>			<b>67</b>	<b>129</b>	<b>62</b>	<b>92,5</b>
	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten		59	86	27	45,8
	Anbau einjähriger Pflanzen		k.A.	k.A.	-	-
	Anbau mehrjähriger Pflanzen		10	k.A.	-	-
	Betrieb von Baumschulen sowie Anbau von Pflanzen zu Vermehrungszwecken		k.A.	k.A.	-	-
	Tierhaltung		k.A.	k.A.	-	-
	Gemischte Landwirtschaft		6	9	3	50,0
	Erbringung von landwirtschaftlichen Dienstleistungen		9	k.A.	-	-
	Jagd, Fallenstellerei und damit verbundene Tätigkeiten		0	0	0	0,0
	Forstwirtschaft und Holzeinschlag		k.A.	k.A.	-	-
	Forstwirtschaft		0	0	0	0,0
	Holzeinschlag		k.A.	k.A.	-	-
	Sammeln von wild wachsenden Produkten (ohne Holz)		0	0	0	0,0
	Erbringung von Dienstleistungen für Forstwirtschaft und Holzeinschlag		k.A.	k.A.	-	-
	Fischerei und Aquakultur		0	0	0	0,0
	Fischerei		0	0	0	0,0
	Aquakultur		0	0	0	0,0
<b>B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>			<b>7</b>	<b>k.A.</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	Kohlenbergbau		0	0	0	0,0
	Steinkohlenbergbau		0	0	0	0,0
	Braunkohlenbergbau		0	0	0	0,0
	Gewinnung von Erdöl und Erdgas		0	0	0	0,0
	Gewinnung von Erdöl		0	0	0	0,0
	Gewinnung von Erdgas		0	0	0	0,0
	Erzbergbau		0	0	0	0,0
	Eisenerzbergbau		0	0	0	0,0
	NE-Metallerzbergbau		0	0	0	0,0
	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau		7	k.A.	-	-
	Gewinnung von Natursteinen, Kies, Sand, Ton und Kaolin		7	k.A.	-	-
	Sonstiger Bergbau; Gewinnung von Steinen und Erden a. n. g.		0	0	0	0,0
	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden		0	0	0	0,0
	Erbringung von Dienstleistungen für die Gewinnung von Erdöl und Erdgas		0	0	0	0,0
	Erbringung von Dienstleistungen für den sonstigen Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden		0	0	0	0,0
<b>C Verarbeitendes Gewerbe</b>			<b>11.869</b>	<b>10.903</b>	<b>-966</b>	<b>-8,1</b>
	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln		1.158	931	-227	-19,6
	Schlachten und Fleischverarbeitung		338	118	-220	-65,1
	Fischverarbeitung		0	0	0	0,0
	Obst- und Gemüseverarbeitung		0	0	0	0,0
	Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten		0	0	0	0,0
	Milchverarbeitung		k.A.	k.A.	-	-
	Mahl- und Schälmmühlen, Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Back- und Teigwaren		302	272	-30	-9,9
	Herstellung von sonstigen Nahrungsmitteln		263	k.A.	-	-
	Herstellung von Futtermitteln		0	0	0	0,0



Wirtschaftsabschnitt	Wirtschaftsabteilung	Wirtschaftsgruppen	SvB in Jahr		Veränderung	
			2008	2011	Abs.	%
<b>noch C Verarbeitendes Gewerbe</b>						
	Getränkeherstellung		k.A.	k.A.	-	-
	Getränkeherstellung		k.A.	k.A.	-	-
	Tabakverarbeitung		0	0	0	0,0
	Tabakverarbeitung		0	0	0	0,0
	Herstellung von Textilien		215	177	-38	-17,7
	Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei		k.A.	k.A.	-	-
	Weberei		0	k.A.	-	-
	Veredlung von Textilien und Bekleidung		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von sonstigen Textilwaren		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Bekleidung		15	12	-3	-20,0
	Herstellung von Bekleidung (ohne Pelzbekleidung)		15	12	-3	-20,0
	Herstellung von Pelzwaren		0	0	0	0,0
	Herstellung von Bekleidung aus gewirktem und gestricktem Stoff		0	0	0	0,0
	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Leder und Lederwaren (ohne Herstellung von Lederbekleidung)		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Schuhen		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)		119	88	-31	-26,1
	Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke		0	0	0	0,0
	Herstellung von sonstigen Holz-, Korb-, Flecht- und Korbwaren (ohne Möbel)		119	88	-31	-26,1
	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus		0	0	0	0,0
	Herstellung von Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe		0	0	0	0,0
	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe		0	0	0	0,0
	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern		553	462	-91	-16,5
	Herstellung von Druckerzeugnissen		553	462	-91	-16,5
	Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern		0	0	0	0,0
	Kokerei und Mineralölverarbeitung		k.A.	k.A.	-	-
	Kokerei		0	0	0	0,0
	Mineralölverarbeitung		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von chemischen Erzeugnissen		k.A.	1.179	-	-
	Herstellung von chemischen Grundstoffen, Düngemitteln und Stickstoffverbindungen, Kunststoffen in Primärformen und synth		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Schädlingsbekämpfungsmitteln, Pflanzenschutz- und Desinfektionsmitteln		0	k.A.	-	-
	Herstellung von Anstrichmitteln, Druckfarben und Kitt		0	k.A.	-	-
	Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln sowie von Duftstoffen		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Chemiefasern		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von pharmazeutischen Grundstoffen		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnissen		k.A.	k.A.	-	-

Wirtschafts- abschnitt	Wirtschafts- abteilung	Wirtschaftsgruppen	SvB in Jahr		Veränderung	
			2008	2011	Abs.	%
<b>noch C Verarbeitendes Gewerbe</b>						
		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	242	219	-23	-9,5
		Herstellung von Gummiwaren	0	0	0	0,0
		Herstellung von Kunststoffwaren	242	219	-23	-9,5
		Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	93	119	26	28,0
		Herstellung von Glas und Glaswaren	k.A.	k.A.	-	-
		Herstellung von feuerfesten keramischen Werkstoffen und Waren	0	0	0	0,0
		Herstellung von keramischen Baumaterialien	0	0	0	0,0
		Herstellung von sonstigen Porzellan- und ke- ramischen Erzeugnissen	0	0	0	0,0
		Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips	0	0	0	0,0
		Herstellung von Erzeugnissen aus Beton, Ze- ment und Gips	7	14	7	100,0
		Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen a. n. g.	47	64	17	36,2
		Herstellung von Schleifkörpern und Schleifmit- teln auf Unterlage sowie sonstigen Erzeugnis- sen aus nichtmetallischen Miner	k.A.	k.A.	-	-
		Metallerzeugung und -bearbeitung	k.A.	k.A.	-	-
		Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrole- gierungen	k.A.	k.A.	-	-
		Herstellung von Stahlrohren, Rohrform-, Rohr- verschluss- und Rohrverbindungsstücken aus Stahl	0	0	0	0,0
		Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl	0	0	0	0,0
		Erzeugung und erste Bearbeitung von NE- Metallen	k.A.	0	-	-
		Gießereien	0	0	0	0,0
		Herstellung von Metallerzeugnissen	663	681	18	2,7
		Stahl- und Leichtmetallbau	200	198	-2	-1,0
		Herstellung von Metalltanks und -behältern; Herstellung von Heizkörpern und -kesseln für Zentralheizungen	k.A.	k.A.	-	-
		Herstellung von Dampfkesseln (ohne Zentral- heizungskessel)	0	0	0	0,0
		Herstellung von Waffen und Munition	0	0	0	0,0
		Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulverme- tallurgischen Erzeugnissen	0	0	0	0,0
		Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung; Mechanik a. n. g.	237	222	-15	-6,3
		Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen aus unedlen Me- tallen	k.A.	k.A.	-	-
		Herstellung von sonstigen Metallwaren	k.A.	k.A.	-	-

Wirtschaftsabschnitt	Wirtschaftsabteilung	Wirtschaftsgruppen	SvB in Jahr		Veränderung	
			2008	2011	Abs.	%
<b>noch C Verarbeitendes Gewerbe</b>						
	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen		2.885	2.315	-570	-19,8
	Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten		168	228	60	35,7
	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik		0	0	0	0,0
	Herstellung von Mess-, Kontroll-, Navigations- u. ä. Instrumenten und Vorrichtungen; Herstellung von Uhren		2.512	1.894	-618	-24,6
	Herstellung v. Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten		0	0	0	0,0
	Herstellung von optischen und fotografischen Instrumenten und Geräten		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von magnetischen und optischen Datenträgern		k.A.	0	-	-
	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen		927	917	-10	-1,1
	Herstellung von Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Elektrizitätsverteilungs- und -schaltanlagen		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Batterien und Akkumulatoren		0	0	0	0,0
	Herstellung von Kabeln und elektrischem Installationsmaterial		0	0	0	0,0
	Herstellung von elektrischen Lampen und Leuchten		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Haushaltsgeräten		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von sonstigen elektrischen Ausrüstungen und Geräten a. n. g.		k.A.	59	-	-
	Maschinenbau		833	906	73	8,8
	Herstellung von nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von sonstigen nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen		130	207	77	59,2
	Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen		0	0	0	0,0
	Herstellung von Werkzeugmaschinen		382	k.A.	-	-
	Herstellung von Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige		209	197	-12	-5,7
	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren		0	0	0	0,0
	Herstellung von Karosserien, Aufbauten und Anhängern		0	k.A.	-	-
	Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen		k.A.	0	-	-
	Sonstiger Fahrzeugbau		k.A.	k.A.	-	-
	Schiff- und Bootsbau		0	0	0	0,0
	Schienenfahrzeugbau		0	0	0	0,0
	Luft- und Raumfahrzeugbau		0	0	0	0,0
	Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen		0	0	0	0,0
	Herstellung von Fahrzeugen a. n. g.		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Möbeln		91	69	-22	-24,2
	Herstellung von Möbeln		91	69	-22	-24,2

Wirtschaftsabschnitt	Wirtschaftsabteilung	Wirtschaftsgruppen	SvB in Jahr		Veränderung	
			2008	2011	Abs.	%
<b>noch C Verarbeitendes Gewerbe</b>						
	Herstellung von sonstigen Waren		1.675	1.532	-143	-8,5
	Herstellung von Münzen, Schmuck und ähnlichen Erzeugnissen		33	31	-2	-6,1
	Herstellung von Musikinstrumenten		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Sportgeräten		k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung von Spielwaren		0	0	0	0,0
	Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien		1.631	1.496	-135	-8,3
	Herstellung von Erzeugnissen a. n. g.		k.A.	0	-	-
	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen		36	168	132	366,7
	Reparatur von Metallerzeugnissen, Maschinen und Ausrüstungen		k.A.	k.A.	-	-
	Installation von Maschinen und Ausrüstungen a. n. g.		k.A.	41	-	-
<b>D Energieversorgung</b>			<b>743</b>	<b>845</b>	<b>102</b>	<b>13,7</b>
	Energieversorgung		743	845	102	13,7
	Elektrizitätsversorgung		k.A.	841	-	-
	Gasversorgung		k.A.	0	-	-
	Wärme- und Kälteversorgung		k.A.	k.A.	-	-
<b>E Wasserversorgung: Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen</b>			<b>385</b>	<b>514</b>	<b>129</b>	<b>33,5</b>
	Wasserversorgung		0	0	0	0,0
	Wasserversorgung		0	0	0	0,0
	Abwasserentsorgung		k.A.	0	-	-
	Abwasserentsorgung		k.A.	0	-	-
	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung		379	505	126	33,2
	Sammlung von Abfällen		k.A.	k.A.	-	-
	Abfallbehandlung und -beseitigung		k.A.	k.A.	-	-
	Rückgewinnung		k.A.	k.A.	-	-
	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung		0	k.A.	-	-
	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung		0	k.A.	-	-
<b>F Baugewerbe</b>			<b>2.931</b>	<b>2.999</b>	<b>68</b>	<b>2,3</b>
	Hochbau		754	495	-259	-34,4
	Erschließung von Grundstücken; Bauträger		62	80	18	29,0
	Bau von Gebäuden		692	415	-277	-40,0
	Tiefbau		k.A.	158	-	-
	Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken		k.A.	k.A.	-	-
	Leitungstiefbau und Kläranlagenbau		k.A.	k.A.	-	-
	Sonstiger Tiefbau		0	k.A.	-	-
	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe		2.065	2.346	281	13,6
	Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten		k.A.	k.A.	-	-
	Bauinstallation		1.172	1.243	71	6,1
	Sonstiger Ausbau		634	717	83	13,1
	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten		256	323	67	26,2

Wirtschaftsabschnitt	Wirtschaftsabteilung	Wirtschaftsgruppen	SvB in Jahr		Veränderung	
			2008	2011	Abs.	%
<b>G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>			<b>15.843</b>	<b>16.563</b>	<b>720</b>	<b>4,5</b>
		Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.694	1.652	-42	-2,5
		Handel mit Kraftwagen	512	470	-42	-8,2
		Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	932	966	34	3,6
		Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	224	188	-36	-16,1
		Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern	26	28	2	7,7
		Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	5.889	6.233	344	5,8
		Handelsvermittlung	1.889	1.294	-595	-31,5
		Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	9	7	-2	-22,2
		Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	498	706	208	41,8
		Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	1.345	1.715	370	27,5
		Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	k.A.	k.A.	-	-
		Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	280	463	183	65,4
		Sonstiger Großhandel	910	981	71	7,8
		Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	560	546	-14	-2,5
		Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	8.260	8.678	418	5,1
		Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	2.207	2.246	39	1,8
		Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	470	579	109	23,2
		Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	112	104	-8	-7,1
		Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen)	271	258	-13	-4,8
		Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen)	1.429	1.488	59	4,1
		Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	318	407	89	28,0
		Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	3.101	3.235	134	4,3
		Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	23	18	-5	-21,7
		Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	329	343	14	4,3
<b>H Verkehr und Lagerei</b>			<b>3.253</b>	<b>3.853</b>	<b>600</b>	<b>18,4</b>
		Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	1.784	1.903	119	6,7
		Personenbeförderung im Eisenbahnfernverkehr	k.A.	k.A.	-	-
		Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr	0	0	0	0,0
		Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	1.444	1.501	57	3,9
		Güterbeförderung im Straßenverkehr, Umzugstransporte	338	377	39	11,5
		Transport in Rohrfernleitungen	0	0	0	0,0

Wirtschaftsabschnitt	Wirtschafts- abteilung	Wirtschaftsgruppen	SvB in Jahr		Veränderung	
			2008	2011	Abs.	%
<b>noch H Verkehr und Lagerei</b>						
	Schifffahrt		k.A.	0	-	-
		Personenbeförderung in der See- und Küstenschifffahrt	0	0	0	0,0
		Güterbeförderung in der See- und Küstenschifffahrt	k.A.	0	-	-
		Personenbeförderung in der Binnenschifffahrt	0	0	0	0,0
		Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt	0	0	0	0,0
	Luftfahrt		0	0	0	0,0
		Personenbeförderung in der Luftfahrt	0	0	0	0,0
		Güterbeförderung in der Luftfahrt und Raumtransport	0	0	0	0,0
	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr		466	887	421	90,3
		Lagerei	k.A.	k.A.	-	-
		Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	451	872	421	93,3
	Post-, Kurier- und Expressdienste		996	1.063	67	6,7
		Postdienste von Universaldienstleistungsanbietern	920	k.A.	-	-
		Sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste	k.A.	335	-	-
<b>I Gastgewerbe</b>			<b>3.396</b>	<b>3.848</b>	<b>452</b>	<b>13,3</b>
	Beherbergung		954	1.123	169	17,7
		Hotels, Gasthöfe und Pensionen	895	1.058	163	18,2
		Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	k.A.	k.A.	-	-
		Campingplätze	0	k.A.	-	-
		Sonstige Beherbergungsstätten	33	34	1	3,0
	Gastronomie		2.442	2.725	283	11,6
		Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	2.093	2.287	194	9,3
		Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	297	371	74	24,9
		Ausschank von Getränken	52	67	15	28,8
<b>J Information und Kommunikation</b>			<b>4.503</b>	<b>4.127</b>	<b>-376</b>	<b>-8,3</b>
	Verlagswesen		1.796	1.504	-292	-16,3
		Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)	1.533	945	-588	-38,4
		Verlegen von Software	k.A.	k.A.	-	-
	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik		k.A.	107	-	-
		Herstellung von Filmen und Fernsehprogrammen, deren Verleih und Vertrieb; Kinos	k.A.	k.A.	-	-
		Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien	k.A.	k.A.	-	-
	Rundfunkveranstalter		k.A.	k.A.	-	-
		Hörfunkveranstalter	k.A.	k.A.	-	-
		Fernsehveranstalter	0	0	0	0,0
	Telekommunikation		347	162	-185	-53,3
		Leitungsgebundene Telekommunikation	k.A.	k.A.	-	-
		Drahtlose Telekommunikation	0	0	0	0,0
		Satellitentelekommunikation	0	0	0	0,0
		Sonstige Telekommunikation	208	22	-186	-89,4
	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie		1.903	2.013	110	5,8
		Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	1.903	2.013	110	5,8

Wirtschaftsabschnitt	Wirtschaftsabteilung	Wirtschaftsgruppen	SvB in Jahr		Veränderung	
			2008	2011	Abs.	%
<b>noch J Information und Kommunikation</b>						
	Informationsdienstleistungen		171	142	-29	-17,0
	Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale		k.A.	k.A.	-	-
	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen		103	70	-33	-32,0
<b>K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</b>			<b>3.361</b>	<b>3.292</b>	<b>-69</b>	<b>-2,1</b>
	Erbringung von Finanzdienstleistungen		2.015	2.037	22	1,1
	Zentralbanken und Kreditinstitute		1.992	1.992	0	0,0
	Beteiligungsgesellschaften		k.A.	k.A.	-	-
	Treuhand- und sonstige Fonds und ähnliche Finanzinstitutionen		0	0	0	0,0
	Sonstige Finanzierungsinstitutionen		k.A.	k.A.	-	-
	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)		972	932	-40	-4,1
	Versicherungen		972	932	-40	-4,1
	Rückversicherungen		0	0	0	0,0
	Pensionskassen und Pensionsfonds		0	0	0	0,0
	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten		374	323	-51	-13,6
	Mit Finanzdienstleistungen verbundene Tätigkeiten		38	57	19	50,0
	Mit Versicherungsdienstleistungen und Pensionskassen verbundene Tätigkeiten		336	266	-70	-20,8
	Fondsmanagement		0	0	0	0,0
<b>L Grundstücks- und Wohnungswesen</b>			<b>890</b>	<b>686</b>	<b>-204</b>	<b>-22,9</b>
	Grundstücks- und Wohnungswesen		890	686	-204	-22,9
	Kauf und Verkauf von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen		7	11	4	57,1
	Vermietung, Verpachtung von eigenen oder geleasteten Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen		79	95	16	20,3
	Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen für Dritte		804	580	-224	-27,9
<b>M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen</b>			<b>6.192</b>	<b>7.290</b>	<b>1098</b>	<b>17,7</b>
	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung		1.907	1.885	-22	-1,2
	Rechtsberatung		842	838	-4	-0,5
	Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung; Buchführung		1.065	1.047	-18	-1,7
	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung		610	1.024	414	67,9
	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben		284	764	480	169,0
	Public-Relations- und Unternehmensberatung		326	260	-66	-20,2
	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung		953	1.134	181	19,0
	Architektur- und Ingenieurbüros		685	780	95	13,9
	Technische, physikalische und chemische Untersuchung		268	354	86	32,1
	Forschung und Entwicklung		2.110	2.614	504	23,9
	Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin		1.934	2.361	427	22,1
	Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften		176	253	77	43,8

Wirtschaftsabschnitt	Wirtschafts- abteilung	Wirtschaftsgruppen	SvB in Jahr		Veränderung	
			2008	2011	Abs.	%
<b>noch M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen</b>			<b>6.192</b>	<b>7.290</b>	<b>1098</b>	<b>17,7</b>
	Werbung und Marktforschung		377	284	-93	-24,7
	Werbung		375	278	-97	-25,9
	Markt- und Meinungsforschung		k.A.	k.A.	-	-
	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten		187	289	102	54,5
	Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design		29	39	10	34,5
	Fotografie und Fotolabors		30	29	-1	-3,3
	Übersetzen und Dolmetschen		k.A.	13	-	-
	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten a. n. g.		122	208	86	70,5
	Veterinärwesen		48	60	12	25,0
	Veterinärwesen		48	60	12	25,0
<b>N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen</b>			<b>6.256</b>	<b>6.823</b>	<b>567</b>	<b>9,1</b>
	Vermietung von beweglichen Sachen		177	145	-32	-18,1
	Vermietung von Kraftwagen		87	87	0	0,0
	Vermietung von Gebrauchsgütern		33	26	-7	-21,2
	Vermietung von Maschinen, Geräten und sonstigen beweglichen Sachen		31	19	-12	-38,7
	Leasing von nichtfinanziellen immateriellen Vermögensgegenständen (ohne Copyrights)		26	13	-13	-50,0
	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften		3.474	3.304	-170	-4,9
	Vermittlung von Arbeitskräften		925	639	-286	-30,9
	Befristete Überlassung von Arbeitskräften		2.549	2.655	106	4,2
	Sonstige Überlassung von Arbeitskräften		0	k.A.	-	-
	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen		292	544	252	86,3
	Reisebüros und Reiseveranstalter		263	508	245	93,2
	Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen		k.A.	k.A.	-	-
	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien		139	207	68	48,9
	Private Wach- und Sicherheitsdienste		116	141	25	21,6
	Sicherheitsdienste mithilfe von Überwachungs- und Alarmsystemen		0	k.A.	-	-
	Detekteien		k.A.	k.A.	-	-
	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau		1.371	1.755	384	28,0
	Hausmeisterdienste		84	164	80	95,2
	Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln		1.168	1.490	322	27,6
	Garten- und Landschaftsbau sowie Erbringung von sonstigen gärtnerischen Dienstleistungen		119	101	-18	-15,1
	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.		803	868	65	8,1
	Sekretariats- und Schreibdienste, Copy-Shops		125	213	88	70,4
	Call Center		k.A.	227	-	-
	Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter		k.A.	47	-	-
	Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen		341	381	40	11,7



Wirtschaftsabschnitt	Wirtschafts- abteilung	Wirtschaftsgruppen	SvB in Jahr		Veränderung	
			2008	2011	Abs.	%
<b>O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>			<b>7.041</b>	<b>7.857</b>	<b>816</b>	<b>11,6</b>
	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung		7.041	7.857	816	11,6
	Öffentliche Verwaltung		4.771	5.508	737	15,4
	Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung		852	628	-224	-26,3
	Sozialversicherung		1.418	1.721	303	21,4
<b>P Erziehung und Unterricht</b>			<b>6.898</b>	<b>7.533</b>	<b>635</b>	<b>9,2</b>
	Erziehung und Unterricht		6.898	7.533	635	9,2
	Kindergärten und Vorschulen		873	780	-93	-10,7
	Grundschulen		k.A.	k.A.	-	-
	Weiterführende Schulen		1.460	1.406	-54	-3,7
	Tertiärer und post-sekundärer, nicht tertiärer Unterricht		k.A.	k.A.	-	-
	Sonstiger Unterricht		655	642	-13	-2,0
	Erbringung von Dienstleistungen für den Unterricht		0	0	0	0,0
<b>Q Gesundheits- und Sozialwesen</b>			<b>20.419</b>	<b>22.658</b>	<b>2239</b>	<b>11,0</b>
	Gesundheitswesen		13.909	15.312	1403	10,1
	Krankenhäuser		10.737	11.880	1143	10,6
	Arzt- und Zahnarztpraxen		2.256	2.418	162	7,2
	Gesundheitswesen a. n. g.		916	1.014	98	10,7
	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)		2.624	2.962	338	12,9
	Pflegeheime		884	1.075	191	21,6
	Stationäre Einrichtungen zur psychosozialen Betreuung, Suchtbekämpfung u. Ä.		k.A.	k.A.	-	-
	Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime		1.561	1.660	99	6,3
	Sonstige Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)		161	k.A.	-	-
	Sozialwesen (ohne Heime)		3.886	4.384	498	12,8
	Soziale Betreuung älterer Menschen und Behindertener		489	659	170	34,8
	Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)		3.397	3.725	328	9,7
<b>R Kunst, Unterhaltung und Erholung</b>			<b>1.024</b>	<b>1.161</b>	<b>137</b>	<b>13,4</b>
	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten		k.A.	465	-	-
	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten		k.A.	465	-	-
	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten		143	k.A.	-	-
	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten		143	k.A.	-	-
	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen		87	125	38	43,7
	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen		87	125	38	43,7
	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung		352	502	150	42,6
	Erbringung von Dienstleistungen des Sports		312	473	161	51,6
	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen der Unterhaltung und der Erholung		40	29	-11	-27,5

Wirtschaftsabschnitt	Wirtschaftsabteilung	Wirtschaftsgruppen	SvB in Jahr		Veränderung	
			2008	2011	Abs.	%
<b>S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen</b>			<b>4.887</b>	<b>4.977</b>	<b>90</b>	<b>1,8</b>
		Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	3.251	3.535	284	8,7
		Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände, Berufsorganisationen	900	926	26	2,9
		Arbeitnehmervereinigungen	34	59	25	73,5
		Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen a. n. g.	2.317	2.550	233	10,1
		Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	69	71	2	2,9
		Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten	k.A.	k.A.	-	-
		Reparatur von Gebrauchsgütern	66	70	4	6,1
		Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	1.567	1.371	-196	-12,5
		Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	1.567	1.371	-196	-12,5
<b>T Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt</b>			<b>157</b>	<b>193</b>	<b>36</b>	<b>22,9</b>
		Private Haushalte mit Hauspersonal	157	192	35	22,3
		Private Haushalte mit Hauspersonal	157	192	35	22,3
		Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	0	k.A.	-	-
		Herstellung von Waren durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	0	0	0	0,0
		Erbringungen von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	0	k.A.	-	-
<b>U Exterritoriale Organisationen und Körperschaften</b>			<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
		Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	k.A.	k.A.	-	-
		Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	k.A.	k.A.	-	-
<b>X Keine Zuordnung möglich</b>			<b>13</b>	<b>0</b>	<b>-13</b>	<b>-100,0</b>